

A collage of various images including a lighthouse, a sun, a person, and abstract patterns, overlaid with a white grid. The images are arranged in a non-linear fashion, with some overlapping others. The grid is composed of white lines on a light gray background. The images include a lighthouse, a sun, a person, and abstract patterns.

ASK
Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler e.V.

»A-Z«

Städtische Galerie Haus Seel
und
Ausstellungsforum Haus Oranienstraße

Siegen / 18. Mai - 15. Juni 2003

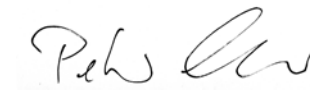
Zur Ausstellung

Gerade fünf Jahre ist es her, seit die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler in einer viel beachteten Ausstellung zum ersten Male einen systematischen Rückblick auf ihre eigene Geschichte vorgenommen hat. Der vorliegende Katalog zeigt eine ganz andere Richtung auf: Nach der Phase des Sich-Vergewisserns der Gruppengeschichte hat sich die ASK nach vorne bewegt. Viele neuen Gesichter sind seit „damals“ hinzugekommen. Mit jedem von ihnen ist ein künstlerisches Profil verbunden. Andere Profile in der Gruppe haben sich weiterentwickelt und verändert. Ausstellungsformen haben sich verändert und haben wiederum zu einer anderen Kunstpraxis geführt: Weg vom Vorzeigen der Bilder Einzelner hin zu Gruppenprojekten, die Künstlerdialoge initiieren, die Räume verschiedenster Art und Größe einbeziehen und vielschichtige ästhetische Verflechtungen schaffen. Der vorliegende Katalog und die zugehörige Ausstellung spiegeln das wider: Sie zeigen klare Individualität einerseits und den Dialog der Kunst andererseits.

Die Veränderungen haben auch in der Vorbereitung von Katalog und Ausstellung ihre Spuren hinterlassen. Hier sei all den Gruppenmitgliedern gedankt, die sich mit Zeit und Ideen in besonderem Maße persönlich engagiert haben.

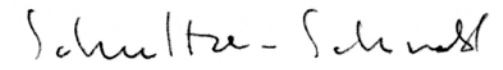
Ohne finanzielle Unterstützung wäre aber all dies nicht möglich gewesen. So haben auch diesmal die Stadt Siegen und der Kreis Siegen-Wittgenstein wie auch die Kulturstiftung der Deutschen Bank dazu beigetragen, dass der vorliegende Katalog und die Ausstellung in einem angemessenen Rahmen realisiert werden konnten.

Dass auch Sie als Besucher an der gezeigten Kunst, der Form der Präsentation wie auch dem Katalog viel Freude haben wünschen Ihnen



Peter Kenin

Geschäftsführender Vorsitzender



Ingo Schultze-Schnabl

Künstlerischer Vorsitzender

Einleitung

Die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler (ASK) ist eine Vereinigung von Individualisten. Und dennoch - oder vielleicht gerade deshalb - besteht sie nun schon seit (mindestens) 80 Jahren und kann in diesen Tagen, im Mai 2003, ihre erfolgreiche Arbeit mit einem neuen Katalog und zwei repräsentativen Ausstellungen in der Städtischen Galerie im Haus Seel und im Ausstellungsforum Oranienstraße des Siegerlandmuseums feiern.

Ein festes künstlerisch-thematisches Programm kennt die ASK nicht. Wohl aber kennt sie intensive Diskussionen über das, was Kunst ist. Die Ergebnisse dieser Diskussionen sind in den Ausstellungen zu sehen.

Doch die ASK ist mehr als nur eine Ausstellergemeinschaft. Das zeigt schon ein Blick in die Geschichte der Arbeitsgemeinschaft, deren Entwicklung seit 1917, als sich erste Kunstfreunde in Siegen zusammenfanden, in den Katalogtexten von Jürgen H. Schawacht, Barbara Steffen und Ute Volkmann zum 75-jährigen Bestehen der ASK nachgezeichnet worden ist. Doch worin besteht das „Mehr“, das die ASK über eine reine Ausstellungsgemeinschaft hinaushebt ?

In ihrem Bemühen, „ein größeres Verständnis für die verschiedenen Anschauungen in der Malerei heranzuziehen“ (so hieß es 1917), war die ASK oft Vorreiter und manchmal auch Begleiter für die, die sich teilweise damals schon, teilweise erst seit neuerem derselben Aufgabe verpflichtet sehen: Kunstunterricht, Jugendkunstschnle, ´Schule für bildende Kunst´, Kunstverein Siegen, das Siegerlandmuseum, die verschiedenen Galerien in Siegen und im Umkreis und seit neuestem das Museum für Gegenwartskunst - um nur die wichtigsten zu nennen. Sie tun in Siegen das, was sich die 1917 erstmals in Erscheinung getretene Kunst-Vereinigung auf die Fahnen geschrieben hat: Ziel der ersten

Ausstellung der damaligen Gruppe war es, den „Geschmack zu bilden“, die „Liebe zur Kunst“ zu fördern und eben auch „ein größeres Verständnis für die verschiedenen Anschauungen in der Malerei“ zu wecken.

Mit der Gründung eines Siegerländer Kunstvereins in den frühen 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, der den Vorläufer der heutigen ASK bildet, kam zu diesem sehr weitreichenden Programm explizit der Aspekt der Vorstellung und Förderung heimischer Künstler hinzu. Für ihre Werke sollten Ausstellungsforen geschaffen werden, ihre Arbeit sollte dem interessierten Publikum der Region zugänglich gemacht werden. Die Künstler der Region wurden miteinander in Kontakt gebracht, man ließ 1925 ein „Heim für die bildende Kunst“ einrichten, in dem Künstler regelmäßig ausstellen konnten und in dem Lichtbildvorträge angeboten wurden. Auch Malkurse standen auf dem Programm. Doch das ambitionierte Projekt scheiterte schon 1927. Der Wunsch der Künstler allerdings, gemeinsam aufzutreten, war durch diesen Misserfolg nicht erloschen - 1931 bereits fand man sich als „Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler“ zusammen. Diese Vereinigung überlebte auch die Gleichschaltung der nationalsozialistischen Kulturpolitik und erhielt 1938 mit dem Vermächtnis von Anna Seel an die Stadt Siegen Ausstellungsräumlichkeiten, die den Künstlern in ihrem Haus zur Verfügung stehen sollten. Doch auch dieser Traum war nur von kurzer Dauer, denn die Räume wurden bald anderweitig genutzt.

Nach dem Krieg setzten die Künstler ihre Arbeit unermüdlich weiter fort, auch wenn das Fehlen einer festen Örtlichkeit (und im kriegszerstörten Siegen auch überhaupt das Fehlen wirklich geeigneter Räume) großen logistischen Aufwand für die Ausstellungen verursachte. Die Siegerländer Künstler arbeiteten aber weiter, setzten sich mit der Region, in der sie lebten, auseinander, hielten das fest, was die Lebenswirklichkeit der Menschen ausmachte, zeigten Industrie und Hauberg, Landschaft und Landwirtschaft, stellten Mensch und Natur vor. Nicht alle passten sich dem Zeitgeist der 50er Jahre an, der Abstraktion verlangte - sie blieben ihrem individuellen Stil treu. Der übrigens war kein Zugeständnis an den Publikumsgeschmack, denn Kaufaufrufe in der Presse dieser Jahre belegen, dass Käufer rar waren. Im Laufe der Jahre verstärkte sich natürlich der Einfluss zeitgenössischer Kunst: Collagen, Abstraktionen (die auch vorher schon zum Teil in den Arbeiten auftauchten, aber meist nur als ein Gestaltungsmittel im Bild), Informel, Aktionskunst.

Die Trennung von Kunsthandwerk und freier/bildender Kunst, die in den 70er Jahren erfolgte, verstärkte diesen Prozess, der bis heute den Stil- und Materialpluralismus in der ASK begründet.

Vielfalt ist bis heute eines der Markenzeichen der ASK. Das belegen die verschiedenen Winter- und Frühjahrsausstellungen im Haus Seel, die Ausstellungen auf Einladung befreundeter Künstlervereinigungen oder Künstler in anderen Städten, die „Projekte außer der Reihe“, darunter im Rahmen des Kunstsommers mit (beispielsweise) der Kunst-Installation im Müsener Stahlberg, das Engagement für städtische Kunst-Belange wie die Adventsaktion zugunsten der Fenster im Oberen Schloss oder die regelmäßige Ausstellung im Haus der Siegerländer Wirtschaft: Immer ist die ASK in der Region präsent.

Insofern hat die Arbeitsgemeinschaft doch ein festes Programm und einen klar umrissenen Aufgabenbereich, der ihr bei aller Vielfältigkeit der Stile in der Außendarstellung ein unverwechselbares Profil gibt. Sie machen ein ausformuliertes künstlerisch-thematisches Credo verzichtbar. Die ASK vertritt die professionell arbeitenden Siegerländer Künstler (wobei nicht alle professionellen Künstler der Region Mitglied der ASK sind, aus den verschiedensten Gründen). Sie ist Sprachrohr der Maler, Graphiker, Bildhauer und Fotografen.

Die regionale Verwurzelung der ASK ist übrigens gerade in der heutigen Zeit von nicht unerheblicher Bedeutung, da die Gruppe dadurch auch für die Künstler eine Heimat bietet, deren Arbeitsschwerpunkt nicht in der hiesigen Region liegt, die aber ihre Wurzeln künstlerisch nicht aufgeben wollen. Die ASK ist, wie man immer wieder von den „Auswärtigen“ hört, ein wichtiges Bindeglied zur Region. Umgekehrt nimmt die ASK durch die Impulse der Externen auch Anregungen von außen auf, die so den Austausch mit den aktuellen Entwicklungen beispielsweise in der Düsseldorfer, Bonner oder Berliner Kunstszene garantieren. Verstärkt wird diese Impulsaufnahme von außen durch die Kontakte, die die ASK seit einigen Jahren mit befreundeten Künstlergemeinschaften pflegt und die sich besonders in gemeinsamen Ausstellungen manifestieren. Die ASK „symbolisiert“ somit die Zeit- und Ortsgebundenheit des Menschen, auch des künstlerisch tätigen, und hebt sie gleichzeitig auf - eine Spannung, die so alt ist wie die Kunst.

Die Arbeitsgemeinschaft ist aber auch vor allem eine Gruppe, die den Austausch untereinander pflegt. Sie bindet so den einzelnen Künstler, der in seiner individuellen Suche nach seiner künstlerischen Handschrift ja notwendigerweise zunächst ein Individualist, vielleicht sogar ein Einzelkämpfer sein muss, in eine Interessengemeinschaft ein, die seine Anliegen vertritt, die seinen Anliegen den Nachdruck einer Gemeinschaft verleiht. So schafft sie den vielleicht noch nicht einmal immer als solchen wahrgenommenen Freiraum, die eigenen Ideen umzusetzen und die Resultate im Austausch mit anderen auf ihre Überzeugungskraft zu untersuchen. Die „persönliche Handschrift“, so auch der Titel einer wichtigen Ausstellung der ASK vor zwei Jahren, die muss sich jeder selbst erarbeiten. Aber dazu kann auch der Dialog mit der Gruppe genutzt werden.

Eine Gruppe wie die ASK holt Künstler aus ihrer Isoliertheit. Das ist in einer Stadt wie Siegen, in einer Region wie dem Siegerland vielleicht vor allem deshalb wichtig, weil das „fürstliche Mäzenatentum“ schon so lange Zeit zurückliegt, die öffentliche Förderung nicht mehr den Stellenwert hat, der nötig wäre, um Kunst als selbstverständlichen Bestandteil des öffentlichen Lebens anzusehen, und Sponsoren in der Regel vor allem auch ihre Partikularinteressen künstlerisch vertreten sehen wollen. Aber durch das unbeirrbar, und in den früheren Jahrzehnten auch sehr diskutierfreudige Auftreten der ASK, an dessen Stelle heute die engagierte Selbstverständlichkeit getreten ist, wird das heimische Publikum mit Kunst als einer überhöhten, aber dem Alltag entstammenden Formung der menschlichen Lebensumstände, Probleme oder Überzeugungen, Visionen oder Traumata konfrontiert. Sie wird von Menschen geschaffen, die „von hier sind“ und deshalb eher zugänglich. Insofern hat die regionale Bindung der ASK vielleicht auch dem einen oder anderen die Tür zur Kunst geöffnet. Auf diese Weise hat sich die ASK damit als eine Stimme in der regionalen Kulturszene etabliert, auch wenn die Zeit der vielleicht spektakulärerem Aktionen wie in den 70er Jahren vorbei zu sein scheint (man erinnere sich beispielsweise an die Happenings im ehemaligen Siegener Metropol-Hotel). Neue Impulse erhält die ASK aber nicht nur durch den Kontakt zu anderen Künstlergruppen, sondern auch durch neue Mitglieder in den eigenen Reihen. Gerade in den vergangenen Jahren sind einige (auch jüngere) Künstler zu der Gruppe gestoßen, die auch neue Medien, Fotografie, die traditionelle wie die digital gestaltete, Rauminstallationen und Ähnliches vertreten und zu ihrem künstlerischen Ausdrucks-

repertoire zählen und so das Spektrum der Arbeiten erweitern. Auch klassische Gattungen wie die verschiedenen grafischen Techniken, Bildhauerei und verschiedene Collage- und Mischtechniken nutzen sie, um zu neuen Aussagen zu kommen.

Das Leitmotiv, das über all diesen langen Jahren der Arbeit für die Kunst stehen könnte, könnte vielleicht bei der Künstlervereinigung „Die Brücke“ entlehnt werden: „Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht das wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.“ Dem Reiz und der Gefahr solch eines offenen Ansatzes stellt sich die ASK seit Beginn ihrer Arbeit für die Kunst. Deshalb gilt auch nach 80 Jahren: Die ASK ist eine Vereinigung von Individualisten. Deshalb hat sie Bestand. Die ASK ist ein Zusammenschluss. Deshalb kann sie die Interessen der Künstler und der Kunst glaubhaft vertreten, hörbar und sichtbar. - In diesem Sinne hat die ASK eine Zukunft.

Zugänge

Die künstlerische Auseinandersetzung mit ihrem Umfeld bestimmt, wie könnte es auch anders sein, die Arbeiten aller Mitglieder der ASK. Jeder Künstler nimmt seine Umwelt individuell wahr. Arbeitsschwerpunkte, Themenauswahl und formale Umsetzung unterscheiden sich natürlich ebenso von Künstler zu Künstler wie sie auch innerhalb des Werkes eines Künstlers Veränderungen unterworfen sind. Künstlerisches Schaffen lebt ja von Entwicklung. Es schließt deshalb die Möglichkeit und die Notwendigkeit ein, verschiedene Themen, Stile und Techniken parallel nebeneinander zu nutzen. Ein Blick in die Ausstellungen der ASK zeigt, wie groß die Vielfalt dieser Möglichkeiten ist.

Im Folgenden kann deshalb nur kurz skizziert werden, was bei der Betrachtung der Ausstellungen der vergangenen Jahre als konstituierendes Schaffens-Motiv, als typische Herangehensweise oder als ins Auge fallende Wandlung sichtbar geworden ist. Die Künstler werden dabei in lockerer, manchmal assoziierender, manchmal völlig freier Reihenfolge präsentiert, die keinerlei Wertung darstellt. Verbindungen ergeben sich dabei aufgrund von thematischen oder stilistischen Ähnlichkeiten, von formalen oder inhaltlichen Schwerpunkten oder von den Arbeitstechniken. So fällt auf, dass einige Künstler beispielsweise Schrift oder Schriftzeichen in ihre Arbeiten integrieren, dass sich einige dem Problem des Werk-Raumes in besonderer Weise stellen

oder dass einige dem Farb-Form-Verhältnis besondere Aufmerksamkeit widmen. Andere wiederum widmen sich grundsätzlichen Themen wie dem des Vergehens oder dem der menschlichen Beziehungen. Andere reflektieren primär meta-künstlerische und formale Probleme. Auch ähnliche Arbeitstechniken oder Materialien regen zu Vergleichen an: Malerei und Zeichnung/Grafik, Collagen und Mischtechniken, Objektkunst und Skulpturen/Plastiken, Fotografie und Installation, um nur die wichtigsten zu nennen. Natürlich stellen die hier gewählten Zugänge immer nur eine von vielen Betrachtungsmöglichkeiten von Künstler und Kunstwerk dar.

Als Ausgangspunkt der Anmerkungen zu den Künstlern der ASK soll die Einbeziehung von Schrift in das Bild/Werk dienen, denn Bild und Schrift bilden ja die beiden Konstanten der visuellen Wahrnehmung der Welt und der Kommunikation über sie. Zudem sind sie als Schrift-Bild ja in praktisch allen Kulturen der Welt auf das engste miteinander verwoben.

Nham-hee VÖLKEL-SONG geht insofern in ihren Arbeiten zum Ursprungsbild zurück. Sie nutzt eine Sonderform der mimetischen Abbildung der Welt: Sie bannt ihre Eindrücke, ihre Welterfahrung und Weltbeschreibung in Schriftform, abstrahiert also vom unmittelbaren Eindruck. Schrift ist aber bei der gebürtigen Koreanerin niemals nur Text, sondern gleichzeitig auch immer Bild. Das liegt nicht nur daran, dass die sensibel angelegten kalligraphisch gestalteten asiatischen Schriftzeichen für die meisten europäischen Betrachter unlesbar sind, sondern auch daran, dass Nham-hee VÖLKEL-SONG sie auch als Bild versteht. Dafür spricht nicht nur die künstlerische Konzeption des Gesamtbildes, sondern ebenso die Tatsache, dass neben den asiatischen oder europäischen/deutschen Texten auch Phantasiezeichen verwendet werden. (Lateinische) Buchstaben-Abstraktion und (asiatisch) reduzierte Bildlichkeit werden darüber hinaus zu Zeichen für einen Ost und West integrierenden Zugang zur Welt.

Christine KÜHN verleiht vielen ihrer Arbeiten den „Rhythmus“ der Sprache, gibt ihnen so eine lockere, aber auch streng begründete Struktur. Wörter oder Texte schreibt sie auf zumeist transparente Bildträger, verbindet dabei die gestaltende Wirkung des Zeichens und des Wortes mit einer Anordnung in der Fläche (kreisförmig, auf Linien oder in Figuren) und kreiert so einen zweiten Rhythmus. Wie auch bei Nham-hee VÖLKEL-SONG ist nicht das Verständnis der Texte ausschlaggebend für die Wir-

kung des Werkes, sondern beispielsweise der Hinweis auf den unauflöslchen, wenn auch meist vergessenen Zusammenhang zwischen Bild und Schrift, der im Zusammenklang mit dem Raum, in dem das Werk installiert ist, Sinn ergibt und Wirkung erzeugt. Ihre Arbeiten stellen dem Betrachter das gestaltende Potential der Schrift, der Sprache, der Wörter vor Augen, im konkreten wie sinnlichen Sinne. Zudem schaffen Licht und Undurchdringlichkeit (da, wo sich Zeichen überlagern und den „Durchblick“ verhindern), formale Strenge und Auflösung (da, wo die Zeichen zur Farb-Ansammlung verschwimmen) Spannungen, die unauflöslich bleiben. Der Appell, auf die Kraft der Wörter zu achten, wird dadurch umso stärker.

In vielen von Helmut RIEKELS Arbeiten tauchen Texte auf, Rechnungen, Verträge, Noten oder Zeitungsausschnitte. Oft nutzt er sie als Bildträger oder Bestandteile seiner Collagen. Diese „Recycling“-Nutzung konfrontiert den Betrachter unmittelbar mit Gewesenem, mit ehemals Bedeutendem, das durch die Verwendung in der Kunst Gegenwart wird. Das Ephemere, das Alltägliche (wie in Rechnungen oder Verträgen) und das „Schöne“ (wie in den Notenblättern) wird „verewigt“. Gleichzeitig wird es in Frage gestellt, denn das, was da mitgeteilt wurde, ist heute vielleicht irrelevant. Es wird überlagert von anderen Eindrücken, von Farben, Formen und Objekten. Wörter und Texte sind eben nur ein Teil der Kommunikation, stellt man beim Blick auf die Arbeiten wieder fest. Der Frage, wie weit man relevante Informationsträger reduzieren kann, ohne die Aussage aufzugeben, geht Helmut RIEKEL auch in den neuen „Erinnerungsbildern“ nach. Sie bestehen praktisch nur aus Wellpappe-Rahmen, auf denen er die Erinnerung an eine Italienreise allein in Farben festhält. Die Erinnerung an die Landschaften und ihre Stimmungen evoziert er auch so – noch?!?!

Uwe PIEPER versieht seine Bilder oft mit kommentierenden Zitaten. In seinen filigran-durchdachten Arbeiten kontrastieren nahezu neo-realistische Figuren und Szenen in kräftigen Farben mit den detailreichen und sorgfältig ausgearbeiteten Bleistift-Zeichnungen. Alt trifft dabei auf Modern, die Helden von damals begegnen den Ikonen von heute, Götter verbrüdern sich mit Pop-Stars, Geld und Macht sind immer dabei. Mit sicherem Blick wird so manches Heroische als Pose entlarvt, überraschend, manchmal sogar respektlos, von ironischem, manchmal resignierendem Humor getragen. Uwe PIEPERS geistreiche „Zitierkunst“ fragt also nach der Kunst- und Weltsicht, die die zeitlosen Motiv-Kombinationen widerspiegeln, und weist so auf die Relativität der Begründungen für menschliches Handeln und für Lebensformen hin. Gleich-

zeitig wird ihre Gültigkeit deutlich, denn ihre Bedeutung hat ja schon Tradition. Seine Text-Zitate schaffen eine weitere Zugangsmöglichkeit zu der Problematik, die nicht nur über den optisch-sinnlichen Reiz funktioniert, sondern einen „intellektuellen“ Zugang verlangt. Die Suche nach einer Ordnung, nach Zusammenhängen, nach einem Sinn charakterisiert auch die Arbeiten von Werner BRACH. Er stellt die Frage nach der Position des Menschen in seiner Umwelt. Anders als Gereon HEIL (s.u.) allerdings weniger im Umfeld der von Menschen mit Vorstellungen belegten Natur, als vielmehr im Umgang mit sich und seiner Schaffens- und Gestaltungsmöglichkeit im sozialen, im kreativen Umfeld. Seine aktuellen Zeichnungen sind eine Annäherung an den Menschen an sich. Der ist sich selbst ungeschützt ausgeliefert und kann sich hinter keine Fassade mehr zurückziehen. Er muss - im wörtlichen Sinne - ungeschminkt mit der eigenen Vergänglichkeit und dem eigenen Scheitern zurechtkommen. Werner BRACHS Figuren können sich aber immer auf innere Qualitäten besinnen, haben ihre, wenn auch vergehende Position gefunden, sehen dem Scheitern ins Auge und sind sich doch ihres Wertes bewusst. In seinen bekannten Hinterglasobjekten lotet Werner BRACH die Tiefen aus, die in jedem stecken. Er holt die dunklen, die skurrilen oder schrägen Seiten der so Portraitierten oder des Alltags hervor oder huldigt dem Zufall, fügt schließlich alles Gefundene in feste Formen, weist allem seinen Ort zu. Dieser Ort jedoch erweist sich als offensichtlich konstruiert und damit nur zeitweilig gültig. Die kreative Vielfalt, die in dem typischen Sammelsurium steckt, sucht nach neuen Ausdrucksformen: Außerhalb des Glases, das spürt man deutlich, geht es weiter. Wohin? - Wer weiß?

Um eine Konstruktion der Welt und vor allem ihre „De-Konstruktion“ geht es auch in Thomas KELLNERS Fotoarbeiten. Er zerlegt architektonische Monumente der Zivilisationen visuell, löst ihre scheinbare Festigkeit auf. Er stellt so ihre (geistige) Monumentalität und Bedeutung in Frage. Genauso wichtig ist aber, dass er den Betrachter durch die Offenlegung der Konstruktionen daran erinnert, wie die Technik des Schauens funktioniert, wie sich Zusammenhänge beim Betrachten ergeben - oder eben auch nicht. Seine Arbeiten testen auch, wie stark man Bekanntes verfremden kann, bevor es seinen typischen Charakter verliert (s.a. Helmut RIEKEL), fragt vielleicht nach dem Beständigen in der Auflösung. Die Fotografie, die für viele noch immer das untrügliche aller Medien ist, erhält in Thomas KELLNERS Bildern de-konstruierende, neuerdings auch emotionsgeladene Züge (man denke nur an das Olympia-Stadion, das im Schwarzen Loch zu verschwinden droht!) und erweist sich damit

als ebenso manipulierbar wie jedes andere Abbild.

Sabiene AUTSCH spielt ebenso wie Thomas KELLNER mit den ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten von Wirklichkeit. Während Thomas KELLNER das Auge, sein eigenes Sehen, als Grundlage der Gestaltung sichtbar macht, bezieht Sabiene AUTSCH stärker die Möglichkeiten der technischen Einflussnahme auf das Bild. In den am Rechner bearbeiteten Bildern macht sie beispielsweise aus grünem Gras ein lila-farbenes Kunstgewebe, das kaum zu identifizieren ist, das aber emotional anspricht. Der Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien kann dabei als eigene Möglichkeit verstanden werden, sich mit Wirklichkeit auseinander zu setzen, sie zugleich ästhetisch in Frage zu stellen und eigene Wirklichkeitsmodelle zu schaffen. So verweisen insbesondere die neuen Fotoarbeiten auf den Versuch der Annäherung an und des spielerischen Umgangs mit Wirklichkeit - die es eben nur im Plural zu geben scheint. Damit verbunden ist zugleich auch die Frage nach dem Stellenwert der Fotografie. Was also ist ein Foto? Eine Aussage oder ein Mittel zum Zweck? Gibt es Aussagen, gibt es einen Augenschein, dem man trauen kann? In ihren anderen Arbeiten (Zeichnung/Malerei, Druckgrafik) nähert sie sich diesem Problem über den Weg des seriellen Arbeitens. Von den oft stark verfremdeten Objekten, die nur an wirkliche Erfahrungen erinnern, existieren verschiedene Varianten. Welches ist die authentische, die den Betrachter zu einer Aussage über die Realität kommen lässt? Dieser Frage muss man sich stellen, um zur nächsten Frage zu gelangen: Gibt es überhaupt eine absolut gültige Variante?

Jochen DIETRICHs „Variante“ bietet sich als Blick durch das scheinbar unbestechliche Auge der Lochkamera an, mit der er stimmungsvolle Abbilder von der Wirklichkeit einfängt. Die Panorama-Bilder und Guckauge-Perspektiven, die wie die Visualisierung eines nouveau roman wirken, lassen die begrenzte Perspektive unseres Sehens augenfällig werden, weisen auf die Fragwürdigkeit der vom Betrachter hergestellten Zusammenhänge hin. Und doch wird klar, dass man Verbindungen ziehen muss, will man nicht untergehen. Als „ehrlicher Abbilder“ der Wirklichkeit aber weist Jochen DIETRICH in seiner Komposition (wie auch Thomas KELLNER oder Sabiene AUTSCH) durch Überschneidungen und Überblendungen darauf hin, wo er Zusammenhänge hergestellt hat. Diese Doppelbödigkeit vertieft die Notwendigkeit zur genauen Orientierung in einer scheinbar bekannten Seh-Situation. Die Notwendigkeit, sich im Zufall der Orte, Zeiten und Begegnungen zu orientieren, ist auch ein wichtiger Aspekt in den Arbeiten Silke KRAHS.

Fundstücke sind für sie eine Aufforderung, isolierte Dinge in einen Zusammenhang zu stellen. So macht sie aus einem sinnfrei herumliegenden Parkplatz-Schild einen ebenso witzigen wie kritischen Hinweis auf eine Familien-Unterkunft, die nur scheinbar dem Klischee-Glück entspricht. Andere Arbeiten erhalten das Alte, das Vergangene für das Neue, für die Gegenwart. Diese Dokumentationen stellen eine Verbindung zwischen beiden Zeiten und ihren Vorstellungen her: Sie stellt so die oftmals implizit unterstellte Absolutheit des Gegenwärtigen in Frage und relativiert damit auch die Gültigkeit des „guten Alten“. In anderen Arbeiten hebt sie mit viel spielerischem Humor hervor, wie sehr das Sehen Assoziationen weckt und Funktion(ier)en bestimmt: Aus Einmachringen werden Fuchs, Katze oder Hahn. Bilder vom Fenster erweisen sich als Blicksperren. Das Offensichtliche, scheinbar Einfache und Eindeutige steckt voller Überraschungen - und gerade deshalb muss man besonders aufmerksam sein.

Als Aufforderung, hinter die Fassade zu schauen, könnte man die Arbeiten von Margret JUDT verstehen. Dabei verhüllt sie die Gegenstände, die andere in das Bild rücken, hebt dabei den Schwung und die Dynamik hervor, die Dingen innewohnen. Sie weist auf ein Geheimnis hin, das auch das scheinbar Profane verzaubern kann. Man möchte eintauchen in diese Welt der Faltenwürfe. Dabei stellt sich dann aber die Frage, ob das Darunter der schönen Oberfläche entspricht. Und man muss weiterfragen, ob denn die Falten nicht auch Verwerfungen sein können, die aus der Diskrepanz zwischen Sein und Schein, zwischen Anspruch und Wirklichkeit erwachsen, und an denen man scheitern kann. Kann man das vermeiden?! - Diese doppelte Ausrichtung von Margret JUDTs Ansatz verdeutlicht die Untiefen nicht nur des künstlerischen Sehens. Sie thematisiert - paradoxerweise - durch die Konzentration auf die sichtbare Oberfläche die Vielschichtigkeit des Seins.

Ob es möglich ist, sich schauend in der Welt zu orientieren, das fragt auch Ingo SCHULTZE-SCHNABL in seinen Arbeiten, die an der Grenze zwischen Tafelbild und (mindestens Wand-) Installation anzusiedeln sind. Er wertet die einst für die Region so typischen Metall-Werkstücke malerisch auf, führt sie formal einer neuen Weihe zu (Stichwort: Triptychon), die aber durch die inhaltliche Zuordnung klar widerlegt wird: Ingo SCHULTZE-SCHNABL lässt sich von den Relikten der Tätigkeit, die einst den Charakter der Region ausmachte, inspirieren, malt Schrott, rostige Stahlträger und kantige Bleche. So wie die Gegenstände nur noch Relikte ihrer eigenen Nutzbarkeit sind, so verdeutlichen die unterbrochenen Bildteile, dass zum vollen Verständnis dieser Bildsituation mehr gehört

als nur das Wahrnehmen des Sichtbaren. Zwischen den Bildteilen geschieht eben auch noch etwas. Wie in der Realität. Die Unterbrechung des Bildes stellt ebenso wie die Wahl des ephemeren Motivs die Frage nach dem Wert von Kunst, von Malerei im speziellen, in einer Welt des Umbruchs. Gleichzeitig sind die Gemälde eine (wenn auch fragende) Bestätigung der künstlerischen Gestaltungsnotwendigkeit des Lebens. Wie aktiv der Betrachter in diesen Gestaltungsprozess einbezogen ist, wird vor allem auch in seinen neuesten Arbeiten überaus deutlich: Da die Zahl der Bildtafeln, die eine einzige Arbeit bilden, längst die Zahl drei überschritten hat, ist der Betrachter gezwungen, will er alle Teile der Arbeit gleich intensiv aufnehmen, sich vom Bild zu entfernen. Er muss sich also einen Sehraum erlaufen, muss das Sehen gestalten. Dieses Phänomen wird gerade in den neuen Arbeiten durch das Bewegungselement besonders ins Bewusstsein des Betrachters gerückt. Die aktive Gestaltung des Werkes durch den Betrachter ist ein konstituierendes Merkmal auch von Martin STEINERS Arbeiten. Er experimentiert zunächst mit dem Raum: Er schält meist aus einem Holzblock, einer festen Raumgröße, Skulpturen heraus, oder nutzt Metallplatten oder -winkel, um neue Räume anzulegen. Die Formen, die die neuen Räume schaffen, sind an die Alltagswirklichkeit angelehnt, erinnern an architektonische Vorgaben, die unser Raum-Bild wesentlich prägen. Hinter beiden Vorgehensweisen, dem Entkernenden wie dem Aufbauenden, steckt die Frage, wie Kunst den Raum verändert, wie Raum und Kunst aufeinander reagieren. In seinen Arbeiten geht es um die Herstellung eines Zusammenhanges zwischen Innen- und Außensicht des Werks, um die Aufhebung der Isolation von Kunst in einer eigenen Welt. Das erreicht Martin STEINER, indem er den Betrachter den Kunst-Raum erfahren lässt: Er muss ihn abschreiten, muss Licht- und Farbeffekte wahrnehmen und kann dann erst die Raum-Kunst erfassen, in einem individuellen Gestaltungsprozess.

Helga SEEKAMP setzt in ihren Arbeiten ebenfalls auf raumgreifende Elemente, weist auf die Tatsache hin, dass künstlerische Gestaltung Raum neu entstehen lässt. Das wird sehr deutlich in ihren Objekten, die in verschiedenen Räumen jeweils andere Bedeutungen annehmen: Ihre Ton-Kokons werden mal als Larven verstanden, die an unterirdische Lebewesen erinnern, sie können zu Munition mutieren oder einfach nur verheißungsvolle Verpuppungen sein. Einzelne Objekte erzählen unterschiedliche Geschichten, je nach Kontext. Damit zeigt sie Segen und Fluch der Möglichkeiten der Kontextualisierung. Die „Herrendiener“, diese harmlos aussehende Riege gesichtsloser Bügelhalter, kann

wunderbar nützlich sein, kann aber auch unendlich bedrohlich auftreten: Man müsste ihnen nur die entsprechenden Uniformen überziehen. Den oft auf den ersten Blick so harmlos wirkenden Gegenständen des Alltags, den Erscheinungsformen der Natur, verleiht Helga SEEKAMP unerwartete Tiefe und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Aspekte, die man nicht erwartet, weil man sie sich nicht bewusst macht: Man denke nur an das gigantische „Xylophon für Riesen“, das geradezu anrührend die musischen Sehnsüchte eines ach so grobschlächtigen Riesen verkörpert, oder die Unterwerfung der Schönheiten der Natur unter Überlegungen der reinen Zweckmäßigkeit wie in „Identifikation“. In dieser Installation werden beim Querschnitt durch einen Baum vor allem die verschiedenen Nutzungen des Holzes vorgestellt, aber am ökonomisch unnützen, dafür aber individuellen Charakter der Rinde kommt man dann doch nicht vorbei. Vieles entzieht sich eben einer eindeutigen Einordnung in ein Nützlichkeitsprinzip.

Auf spielerische und witzige Weise entzieht sich Eckhard PUTZMANN dieser Forderung nach eindeutiger, aber einengender Festlegung. Er spielt mit den Erwartungen an Plastiken (die haben groß zu sein) und ihre Materialien. Selbstbewusst und raumgreifend treten seine geometrischen Objekte auf, die ein wenig an Sportgeräte erinnern. Sie müssten von der Wirkung her eigentlich mindestens lebensgroß sein. Sie sind aber winzig klein. Sie behaupten sich in ihrer Umgebung durch klare, kantige Formen und intensive Farben, die man bei so kleinen Formaten eigentlich nicht erwarten würde. Die Tatsache, dass die Objekte aus Pappe sind, trotz ihres Anspruchs auf Wirkung und Präsenz, schafft eine zusätzliche ironische Spannung: So ein Auftreten, und dann nur Pappe! Noch nicht einmal Holz. Eigentlich sollte es Stahl sein. Doch die Wirkung ist da. Und der Betrachter muss bei seinen Erwartungen ansetzen: Die Welt ist meistens anders ...

Eva WEINERT zeigt Arbeiten, die kräftig im Auftritt sind, unübersehbar und doch vorsichtig in ihrer Wirkung. Sie füllt leere Räume mit Konstruktionen, die der Wirklichkeit der Städte, der Umgebung, der Natur entnommen sind, und macht gleichzeitig deutlich, dass sie sie ausgedacht hat. Wie das „Pferd“, das sich voll Witz als entworfen präsentiert: Der Körper ist schon da, Kopf und Schwanz fehlen. Diese Verbindung muss im Kopf des Betrachter hergestellt werden. Eva WEINERT weist ostentativ auf die Leerstellen hin, die nicht konstruktiv gefüllt sind, die deshalb den Betrachter in die Welt eigener Entwürfe entführen. Die Konstruktionen, die Fragmente erst zu einem Ganzen werden lassen, werden offengelegt, machen so deutlich, dass der Betrachter keinesfalls

unbeteiligt bleibt, wenn es darum geht, die Welt zu ordnen. Vergängliche oder fragile Materialien wie Pappe oder Holzleisten, Größenveränderungen im Vergleich zum Original lösen diese Ordnungsversuche aber immer im Entstehen auf, weisen auf ihre Konstruiertheit hin und verlangen, dass man sich der Suche nach Verbindungen und Zusammenhängen immer wieder stellt - mit Ernsthaftigkeit und Witz. Günter HÄHNER kombiniert ebenfalls verschiedene Vorstellungswelten. Er kommt aus der Welt der Technik und verbindet in seinen künstlerischen Arbeiten die streng-formale und logisch begründete Herangehensweise an Gestaltungsprobleme mit den spielerischen Möglichkeiten der Kunst. Die daraus resultierende Spannung erzeugt Arbeiten von verbindenden Kontrasten. Die theoretisierende wie die poetisierende Welt müssen sich ergänzen, um Phantasie und neue Erfindungen zu ermöglichen. Die ergebnisorientierten Formeln und technischen Zeichnungen stehen im Gegensatz zu den freien Zeichnungen und Farb-Aussagen: Im Gestus der Zeichnung und der deutenden Verbindung von Farben entstehen bislang unbeachtete Gemeinsamkeiten.

Mit den farblichen und formalen Gestaltungsmöglichkeiten des Bildes spielt Elisabeth JECK, untersucht die Wirkung der Farben aufeinander, der Formen und der Farb-Formen. Die geradezu binär anmutende Systematisierung der Welt, die in „analoger“ Geometrie ihre Form findet, wird durch aufeinander bezogene, dabei allerdings streng definierte Farbräume gelockert, aber nicht aufgehoben. Die Strukturen erzeugen den Eindruck von Harmonie, die von der Stringenz der Konstruktion lebt. Insofern greift sie, wie Günter HÄHNER, auf eine konstruierte Welt zurück, belebt sie aber nicht durch die Konfrontation mit Impulsivität, sondern belebt sie mit ihren eigenen Mitteln, dem Entwurf einer Farb- und Form-Harmonie.

Gereon HEIL entlockt dem Thema Landschaft neue Bedeutungsqualitäten. Von den mystisch-mythisch beladenen, dunklen Stein-Skulpturen über die bretonischen Gezeiten, die die Landschaft formen und die Stimmungen verändern, zu den Gehöft-Bildern in kräftigen Farben, spannt sich ein weiter Bogen. Gereon HEIL wirft damit auf interessante Weise die Frage nach der Beheimatung des Menschen auf, nach dem Ort des Menschlichen in der Natur, in der Welt. Und das eben in doppelter Hinsicht, denn Gereon Heil fragt sowohl nach dem Erscheinungsbild der Natur unter dem Gesichtspunkt ihrer Selbständigkeit als auch nach der „Wirtlichkeit“ dieser Natur für den Menschen. Ist die Umwelt für den Menschen Bedrohung oder Heimat? Dieser Aspekt wird umso wichtiger, als Gereon Heil dem Menschen bislang nur die Rolle einer grotes-

ken Figur zugebilligt hat: Das Menschliche erscheint in Gestalt seiner eigenen Fratze, sei es als Golem-artiges Wesen oder als absurd-eitle und entsprechend zerstörerische Karikatur seines eigentlichen Ich. Die neuen Landschaften aber suggerieren, dass es auch einen Ort für einen „anderen Menschen“ gibt.

Den menschlichen Urwunsch nach Geborgenheit, Heimat und Schutz thematisiert Gabriele SCHULZ, anders als Gereon HEIL nicht in fragender Form, sondern als bestätigende Reflexion. Die Materialien, die sie für ihre Objekte oder Objekt-Bilder nutzt, sind meist Reisighölzer oder andere Naturmaterialien. Aus ihnen formt sie undurchdringliche Objekte, die an Behausungen erinnern und die Sicherheit vermitteln. Die Wahl des ebenso zähen wie vergänglichen Materials, das die ihm bestimmte Form nur unter sichtbarer Spannung hält, deutet aber den Zwiespalt an, in den der Mensch mit seinem Wunsch nach Zugehörigkeit gestürzt wird: Dem Verlangen nach Geborgenheit steht die Sehnsucht nach Freiheit und Abenteuer gegenüber, dem Wunsch nach Dauer das Wissen um Endlichkeit.

Aki E. BENEMANN widmet sich in Grafiken, Zeichnungen und Bildern ebenfalls den menschlichen Beziehungen und geht der Frage nach, welche Aussagen Menschen über sich selbst machen, welche Schlüsse der Betrachter ziehen kann, welche Spannung also zwischen Illusion und Projektion besteht, zwischen Sein und Schein. Kommunikation ist deshalb eines der zentralen Themen ihrer Arbeit. Es wird gestaltet als Problem des Verhältnisses der Dinge zueinander. Ihre formal meist strengen, geometrisch variierten Arbeiten, die aber eine innere, belebende Spannung ausstrahlen, stellen in abstrakter Form das Problem der Orientierung vor: Aki E. BENEMANN definiert dieses Problem als das Verhältnis der eigenen Position zu der der anderen – wie Rechtecke im Raum, wie Linien und Flächen auf dem Blatt. Aki E. BENEMANN zeigt, wie sich das eine zum anderen verhalten könnte, verschlüsselt und zurückhaltend.

Einen alten Menschheitstraum nährt Ulrich BOSSMANN: den Traum vom Fliegen. In Zeichnungen und Gemälden, Collagen und Objekten hat er diese Sehnsucht beschrieben, hat Flugobjekte entworfen, sie in die Freiheit der künstlerischen Phantasie entlassen, aus der sie natürlich auch stammen, und den Betrachter auf die Reise mitgenommen. In großen Erzählungen und kleinen Andeutungen, in kräftigen Farben, großen Entwürfen und klitzekleinen Details berichtet er davon, welche Seh-Abenteuer man erleben könnte, wie es überhaupt wäre, wenn man die Welt aus einer anderen Perspektive sähe. Diese Art zu reisen ist kos-

ten-, aber selten folgenlos, wenn man sich als Betrachter richtig darauf einlässt und sich vom BOSSMANNschen Traum in Bildern und Objekten entführen lässt.

Die Schaffung von eigenen Bildräumen ist das Ziel von Benno DERDA, der (wie auch Aki E. BENEMANN) verschiedene grafische Techniken nutzt. Er schichtet in den Radierungen Zeichen und Räume übereinander, er trägt Schichten oder Ausschnitte von den hölzernen „Druckplatten“ ab, wie in der Serie „Portale“. Er findet und begrenzt den Raum, den er füllen wird. Figuren, Ahnungen von Landschaften, Erinnerungen an Tiere, florale und zoomorphe Formen überlagern sich, gehen in den Arbeiten, die meist schwarz-weiß oder allenfalls sehr zurückhaltend farbig sind, Verbindungen ein, die Spuren bilden, die den Weg zu einer Entschlüsselung andeuten können. Die abstrahierende Reduktion lenkt auch hier (ähnlich wie bei Margret JUDT) den Blick auf das Wesentliche, auf Strukturen, auf oft übersehene Zusammenhänge, die aber nie über die Andeutung hinausgehen und daher geheimnisvoll bleiben. Dieses Geheimnis resultiert aus der Spannung von Andeutung und Verschleierung, von Werden und Vergehen, von Form und Inhalt: Es ist eine Spannung, die zum Glück nicht aufgehoben werden kann oder muss.

Sigrid MERTIN arbeitet mit Dynamik. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn in neueren Arbeiten lässt sie sich von Musik und Tanz inspirieren. Die Bewegung der Tänzer, ihre Selbst-Behauptung im Raum, die Bedeutungsverleihung an den Raum überträgt sie mit raschen Strichen (oft in Ölkreide) auf das Blatt, fängt Bewegung als Bewegung ein, erlaubt dem Auge nur an manchen Stellen eine Ruhepause, nämlich da, wo sie die zeichnerischen Andeutungen malerisch vertieft. Bewegung und Dynamik werden so dominant, dass die Figuren aufgelöst werden, dass nur noch abstrahierende Bewegung übrig bleibt, dass Farbe Träger des Rhythmus wird.

Einen synästhetischen Ansatz verfolgt auch Helmut GEIS, da er sich in seinen zeichnerischen Bildern oft von Musik anregen lässt (wie auch Sigrid MERTIN oder Rudolf BIELER, s.u.). Seine Hör-Eindrücke übersetzt er in surreal anmutende Form- und Farbschwünge. Der Mensch in seinen Arbeiten erscheint umgeben von Eindrücken, die auf ihn einstürmen, die er einordnen und zuordnen muss. Als „Wanderer“ auf der Suche nach Ausgleich geht er durch eine Wirklichkeit, die er zu erfassen hat, und die ihm doch irgendwie fremd zu bleiben scheint. Und doch erfolgt der Versuch einer Annäherung: Je mehr Eindrücke er gleichzeitig aufnimmt, desto stärker die Notwendigkeit zur Positionierung.

Musik ist auch für Rudolf BIELER eine Inspirationsquelle für seine kleinen Bild-Zeichnungen in starken Farben. Einige wiederkehrende Zeichen bilden eine Art Geheimcode, der dem Betrachter in dieser Welt der fragmentarischen Elemente, die einem unsichtbaren Rhythmus folgen, Kontinuität und Flexibilität signalisiert. Er beschreibt Werden und Vergehen oder den Einfluss des Zufalls und gibt einen ursprünglichen, malerisch-poetisch reduzierten Eindruck von Stimmungen und Gefühlen wieder, die auf Erlebnissen basieren.

Heinz-Helmut Loos bezwingt in seinen Skulpturen das Harte, Schrofte, Unnahbare des Steins, der sich zunächst eigentlich jedem bewussten Formwillen zu verweigern scheint. Er ringt seinem Material eine zu-meist weiche, runde, fließende Formung ab (auch in den Bronzearbeiten), die als natürlich empfunden wird. Dabei entsteht eine Spannung zwischen der offensichtlichen Gestaltung und der scheinbaren Natürlichkeit der Form. Solche Skulpturen könnten sonst vielleicht Wasser oder andere Umwelteinflüsse schaffen, wäre da nicht der Faktor Zeit. Und damit ist man bei einem der urch menschlichen Probleme, nämlich der Zeit als einem Kulturfaktor!

In eine Welt des Phantastischen entführen die Bilder von Andy WEISS. Auf den verschiedensten Malgründen, von Stein bis Papier, zeigt er vielschichtige Bilder in einer Art Graffiti-Airbrush-Zeichnung-Malerei-Mischtechnik. Sie sind spontane Kombinationen unterschiedlichster Gegenstände: Cyber-Schiff, Elefanten, ein Superman und „normale“ Alltagsgegenstände treffen aufeinander. Andy WEISS greift damit den unmittelbaren Zugang auf, den man vielleicht als Kind zur Umwelt hatte, als man mühelos Phantasie und reale Erfahrungen zusammenstellte, um die Komplexität des Lebens zu bewältigen.

Der phantasievolle, der engagierte, der sorgenvolle oder kritische, vielleicht sogar mit-leidende Blick auf menschliche Träume und Ängste, Erfahrungen und Illusionen ist eine der Voraussetzungen für künstlerisches Schaffen, das vergessene Sichtweisen reflektiert oder neue entwirft, um die eigene Lebenswirklichkeit einzuordnen und Perspektiven für die Zukunft zu entwerfen. Die Künstler der ASK stellen sich dieser Auseinandersetzung mit sehr unterschiedlichen, in ihrer Fülle äußerst vielfältigen Ausdrucksformen, die ein Zeichen für die künstlerische Vitalität der Gruppe sind. Die ASK ist eben eine Vereinigung von Individualisten !

Dr. Gunhild Müller-Zimmermann

Sabiene Autsch
Aki E. Benemann
Rudolf Bieler
Ulrich Bossmann
Werner Brach
Benno Derda
Jochen Dietrich
Helmut Geis
Günter Hähner
Gereon Heil
Elisabeth Jeck
Margret Judt
Thomas Kellner
Silke Krah
Christine Kühn
Heinz-Helmut Loos
Sigrid Mertin
Uwe Pieper
Eckard Putzmann
Helmut Riekel
Ingo Schultze-Schnabl
Gabriele Schulz
Helga Seekamp
Martin Steiner
Nham-hee Völkel-Song
Eva Weinert
Andy Weiss

Sabiene Autsch

Dr.-Ernst-Str.14
57074 Siegen
Atelier: Friedrichstr. 42, 57072 Siegen
s.autsch@t-online.de
www.atelierfriedrichstrasse.kulturserver.de

- 1963

geboren
- 1984 - 1990

Studium der Kunst, Kunstgeschichte
und Geschichte in Siegen und Wien
- 1994

Forschungsstipendium des Landes NRW
- 1998

Promotion
Preis der Camilla-Dirlmeier-Stiftung
- 1995 / 2002

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
an den Universitäten Siegen und Kassel,
Museum für Gegenwartskunst, Siegen
Kuratorische Tätigkeiten
Eigene Projekte und Ausstellungen u.a. in Siegen,
Bonn, Münster, Berlin, Gießen, Wien (A), Modena (I)
- seit 2000

Mitglied der ASK
Lebt und arbeitet in Siegen und Kassel

Letzte Veröffentlichungen:
Maria Lassnig, Die Wohlstandsgesellschaft, in: 10 x Malerei, Rubens-
preis der Stadt Siegen. Hg. v. Martina Dobbe/Gundolf Winter (2002);
Medium Ausstellung. Siegen (2002); Fidus und die ästhetische
Konstruktion des neuen Lichtmenschen, in: Diagonal. Zeitschrift
der Universität Siegen. Thema „Licht“, Heft 1, Jg. 2002, S. 17-26;
Wand ist nicht gleich Wand. Anmerkungen zu Inszenierungsformen
von Gegenwartskunst, (gem. m. Documenta-Archiv), Kassel (2003).

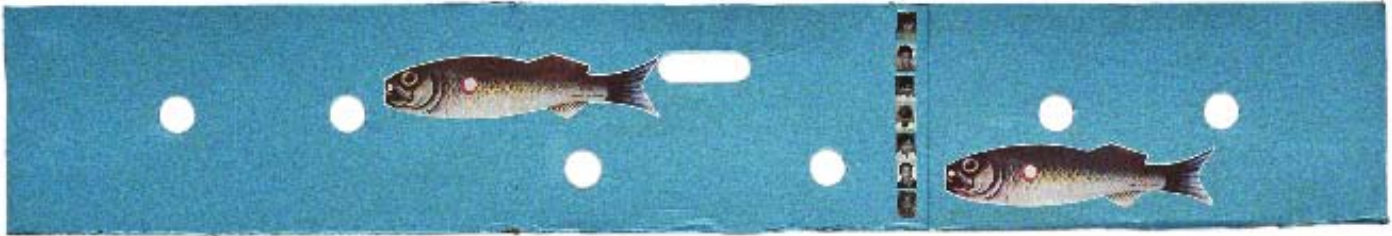
„Was mich an den Arbeiten von Sabiene Autsch interessiert, ist
das Spiel mit den verschiedenen Wirklichkeiten. Das Nebeneinan-
der von Welten, deren Inhaltlichkeit und Form den Geist zu einer
sonderbar leichten Offenheit bewegt. Man spürt die Flüchtigkeit
der Ereignisse, stimmt ihnen zu und bettet sie in eine, oder in die
eigene Geschichte ein. Es sind Geschichten von Intensitäten,
deren Anfang und Ende aber letztlich im Verborgenen liegen.“
Ulrich Langenbach

1.

‘Fische blau’
Acryl, Lack / Pappe
23 x 140 cm
2002
2.

‘Red box I’
Acryl, Lack, gummiertes Papier / Pappe
6,5 x 11 x 8 cm
2002
3.

‘Ich weiß, dass es mir gut geht’
Installation (mehrteilig)
Mixed media
ca. 100 x 300 cm
2002



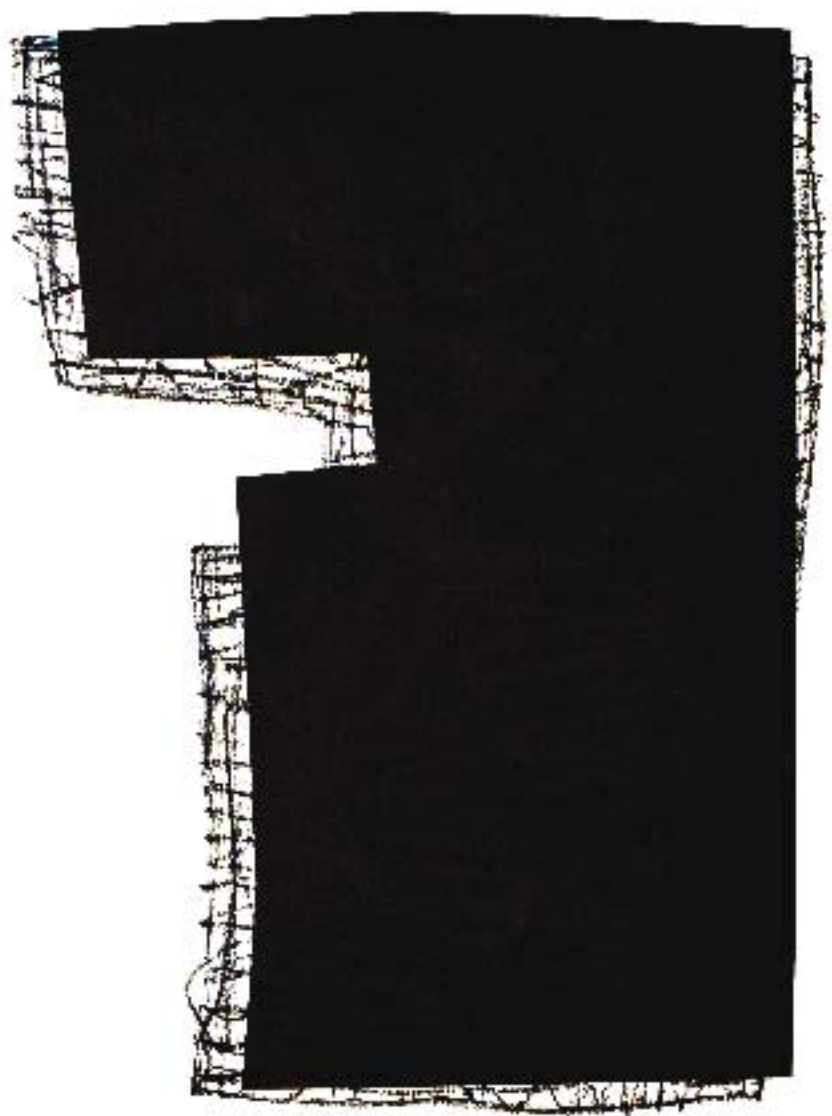
Aki E. Benemann

Atelier:
Am Bühl 7
57271 Hilchenbach
Tel./ Fax: 02733 / 61632
www.siwikultur.de
www.artists-net.de/aki-benemann

1939	geboren in Suhl / Thüringen
1965 - 1994	Industrietätigkeit als Physikerin Autodidaktin Künstlerische Fortbildung: Bergische Kunstschule in Bergisch Gladbach, Akademie für Bildende Künste, Steffeln / Vulkaneifel und Pentiment, internat. Akademie für Kunst und Gestaltung in Hamburg
seit 1994	eigenes Atelier und Werkstatt für Radierung Unterrichtet Zeichnung/Radierung
seit 1997	Mitglied der ASK Mitgliedschaft in diversen Gruppen
seit 1985	Gruppen- und Einzelausstellungen Lebt und arbeitet in Hilchenbach

1. 'Caput mortuum oder Die Mitte ist die Antwort'
Tryptichon Teil A
Öl / Ölstift
150 x 120 cm
2002
2. 'Caput mortuum oder Die Mitte ist die Antwort'
Tryptichon Teil B
Öl / Gouache
150 x 120 cm
2002
3. 'Caput mortuum oder Die Mitte ist die Antwort'
Tryptichon Teil C
Öl / Ölstift
150 x 120 cm
2002





Rudolf Bieler

Zwischenweg 9
57074 Siegen
Fon + Fax: 0271 / 62513
e-mail: rudolfbieler@web.de

1953 geboren in Siegen
Kunststudium in Köln bei Marx, Vordemberge
und Sovàk
Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler
seit 1992 Mitglied der ASK
Beruf: Bildender Künstler
seit 1980 Einzel- und Gruppenausstellungen
u.a. in Mettmann, Bad Soden, Frankfurt, Wamel,
Düsseldorf, Schweden
zahlreiche Veröffentlichungen

Bielers Arbeiten, poetische Aufzeichnungen, scheinen vom Zufall
spielerisch geordnet zu sein. Bildfragmentarisches schwingt im
Eigenrhythmus und steht als Spannungsgrad zur „eigentlichen
Partitur“. (M. Rademacher, Universität Hamburg, 2002)

1. 'Ritardando'
Mischtechnik (4-teilig)
90 x 70 cm
2002
2. Bildauszug 'Ritardando'
3. Bildauszug 'Ritardando'





Ulrich Bossmann

Marienweg 4
57234 Wilnsdorf
Tel.: 0271 / 392 493

1947 geboren in Hecklingen/Anhalt
1966 - 1979 Banklehre und Studium für Fotografie, Grafik und Design, Dortmund
Beruf: Freischaffender Künstler
seit 1990 Mitglied der ASK
1998 / 1999 Stipendium Künstlerhaus Schwalenberg
seit 1976 Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Dortmund, Stuttgart, Wuppertal, München, Siegen, Frankfurt, Berlin, Zakopane (Pl), Düsseldorf, Stuttgart, Dresden, Lemgo, Hilchenbach, Köln, Bad Oeynhausen

Veröffentlichungen:
"Form und Farbe", Kodak Stuttgart (GP), 1979
"Durchgehend geöffnet", Kunstverein Siegen (GP), 1986
"EinBlick", Siegen (GP), 1986 u. 1988
„P.P.Rubens“, Kunstverein Siegen (GP), 1987
"Meine Stadt- Literatur und Kunst in und um Siegen" (GP), 1987
"Momentaufnahme" (GP), 1989

1. 'Quattro'
Oel auf Leinwand
100 x 130 cm
1993
2. 'Hunt Industrials'
Oel auf Leinwand
50 x 140 cm
2000
3. 'Atoc'
3-D Bildobjekt
Acryl auf Leinwand
105 x 125 cm
1997





Werner Brach

Untere Metzgerstr. 54
57072 Siegen

1921 geboren in Geisweid
Studium der Malerei und Grafik in Dresden
und Stuttgart sowie an der Malfachschule in Siegen
seit 1962 Mitglied der ASK
Beruf: Maler und Grafiker
seit 1961 Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in: Bonn,
Eßlingen, Koblenz, Trier, Sao Paulo, Wien, München,
Marburg, Paris, New York, Wuppertal und Siegen
1991 Retrospektive zum 70. Geburtstag, Städtische
Galerie Haus Seel, Siegen / W. Gropiusbau Berlin
Lineart Expo-Gent-Flandern, Belgien

Veröffentlichungen:
Kataloge zu den Ausstellungen, Zeitungs-, Rundfunk-
und Fernsehberichte

1. 'Frauenakt'
Tusche, Briefkuvert
11 x 16 cm
1996
2. 'Christian Schad'
Objektkasten
1989
3. 'm.m.PEE - New York'
Objektkasten
1994





Benno Derda

Schmiedestr. 8
57076 Siegen
Tel.: 0271 / 7420569
Atelier: Brüderweg 151, 57074 Siegen
e-mail: Benno.Derda@web.de

1968	geboren in Köln
1991	Kunststudium an der Universität Siegen Druckgrafik bei AOR. Georg Tokarz und Prof. Daniel Hees; Bildhauerei bei Peter Nettesheim
seit 1995	freischaffend
1996	Stipendium der Aldegrevier-Gesellschaft e.V., Münster
seit 2002	Mitglied der ASK

Einzelausstellungen u.a. in:
Köln, Möhnesee, Langenfeld, Siegen, Bielefeld
Gruppenausstellungen u.a. in:
Köln, Arnsberg, Hagen, Emmereich, Kronach,
Lochem/Barchem (NL), Essen, Enschede, Düsseldorf,
Berlin Spandau

1. aus der Serie 'Portale'
Holzschnitt, 2 Druckstöcke
je 85 x 200 cm
2000 / 2001
2. 'EVOL I'
Farbradierung
24 x 29 cm
2000
3. 'EVOL III'
Farbradierung
24 x 29 cm
2000





Jochen Dietrich

Jägerstraße 9
57555 Mundersbach
Tel.: 0271 / 354893
www.jochendietrich@kulturserver-nrw.de

Av. 22 de Maio, 22 5-A
Marrazes
2400-093 Leiria
Tel: ++351 91 600 66 49

1965

geboren in Siegen
Studium (Kunst, Germanistik, Erziehungswissenschaften) in Münster, Siegen, Aveiro und Lissabon (Portugal)
Promotion zum Dr. phil. im Fach Erziehungswissenschaften an der Universität-GH Siegen, mit einer Arbeit über Camera-Obscura-Fotografie

1994 - 1999

Lehraufträge für Fotografie und Workshops an Universitäten u.a. in Siegen, Gießen, Porto Alegre (Brasilien), PUC Rio de Janeiro (Brasilien)

2001 - 2003

Workshops u.a. in Rio de Janeiro und Lissabon und Coimbra

2001 - 2003

Aufbau/Koordinatotion des museums-pädagogischen Dienstes des Museu da Imagem em Movimento, Leiria (Portugal)

2001 - 2003

Adjunkt-Professor (in Vertretung) für Geschichte und Ästhetik der Fotografie und für Fotopraxis an der Pädagogischen Hochschule Coimbra (Portugal)

1997, 1999 und 2001

Studien-und Vortragsreisen nach Brasilien, Stipendien des DAAD, der FAPERJ, CNPq PUC Rio, sowie des Goethe-Instituts Porto Alegre

Auszeichnungen, Residenzen und Preise (Auswahl):
1996 - 1997 Artist-in-Residence Stipendium pépinières europeénnes pour jeunes artistes, Ar. Co Lissabon
1998 Kulturpreis Rádio Clube de Leiria
2001 Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein

Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen
im In- und Ausland seit 1989 u. a. in:
Einzelausstellungen:
Aveiro (Portugal), Porto (Portugal), Castrop-Rauxel, Frankfurt, Lissabon (Portugal), Porto Alegre, Siegen
Gruppenausstellungen:
Siegen, Heilbronn, Singen, Solingen, Kecskemet (Ungarn), Bielefeld, Saarbrücken, Loulé (Portugal), Wesel, Dudelange (Luxemburg), Porto Alegre (Brasil), Queensbury (NY, USA), Leiria (Portugal)

Veröffentlichungen u.a.
„Vom Ansehen der Dinge. Die Camera Obscura als Mittel und Medium in der Lerntätigkeit“, Oberhausen, Athena-Verlag 2001

1.

'1/09' aus der Serie „Nacional 1“
Farbfotografie
60 x 90 cm
2003
2.

'1/17' aus der Serie „Nacional 1“
Farbfotografie
60 x 90 cm
2003
3.

'3/12' aus der Serie „Nacional 1“
Farbfotografie
60 x 90 cm
2003





Helmut Geis

Heidenbachswald 30 a
57234 Wilnsdorf
Tel.: 0271 / 3937294

1959 geboren
seit den frühen 70er Jahren künstlerisch tätig
seit 1990 freischaffend
seit 1985 Mitglied der ASK

seit 1975 Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Siegen, Attendorn, Bad Berleburg, Barmen, Plauen,
Hilchenbach, Arnsberg, Berlin, Zakopane (Polen),
Frankfurt a. M.

Veröffentlichungen:

“EinBlick“, Siegen 1986 / 1991

“Meine Stadt“, Siegen 1989

“Renaissance, Phallos und das Transzendente in der Kunst“,
Universitätspresse Siegen

“Exponata Münster“, Münster 1991

Ich setze bei meiner Arbeit, gleich einem Seismographen, Höreindrücke in das Medium der Zeichnung um. Motivisch absichtslos lasse ich mich von Klängen verführen, was nicht immer leicht ist, da die Augen nur ungerne die Kontrolle, ihre ureigene Dominanz aufgeben. Ziel meiner Arbeit ist es, meinen inneren verborgenen Klang zu finden und zu verlebendigen und diesen wunderbar lichten Bewußtseinszustand wiederzuerleben.

1. 'Jakobs fünftes Jahr'
Polyester, Holz
2. ohne Titel
Acryl auf Leinwand
Durchmesser: 100 cm
12 / 2002
3. ohne Titel
Acryl auf Leinwand
Durchmesser: 100 cm
12 / 2002





Günter Hähner

Hambergstr. 54
57074 Siegen

1943 geboren in Siegen
Beruf: Konstrukteur im Maschinenbau
Intensive Beschäftigung mit Malerei und Grafik
seit 1965 Selbststudium von verschiedenen grafischen
Techniken - Holzschnitt, Materialdruck, Malerei,
Zeichnung, Collage
seit 1994 Mitglied der ASK
Beteiligung an zahlreichen Einzel- und
Gruppenausstellungen

1. 'Figurengruppe'
Öl / Kreide
30 x 21 cm
2002
2. 'Diskussion'
Öl / Kreide
17,5 x 14,5 cm
2002
3. 'Torso'
Druckfarbe, Öl
18,5 x 20 cm
2001





Gereon Heil

Kirchaue 2
52525 Heinsberg (Rheinl.)
Tel.: 02453 / 38 33 08

1957	geboren in Siegen
ab 1978	Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Anatol, Koberling und Klapheck
1982	Stipendium für die Cité internationale des Arts in Paris
1983	Meisterschüler von Prof. Klapheck
1987	Stipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerks für Pont-Aven (F)
seit 1991	Mitglied der ASK
1995	Atelierstipendium für Ein-Hod, Israel
ab 1999	Beginn mit Entwürfen für einen Kreuzweg und deren Ausführung in Bronze für die Gemeinde St. Peter-und-Paul in Siegen
2000	Atelieraufenthalt in Pont-Aven (F)
2001	Eröffnung eines neuen Ateliers lebt und arbeitet in Heinsberg

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in: Düsseldorf, Andechs,
Berlin, Ein-Hod (Israel), Ratingen, Siegen, Köln, Bonn, Brüssel (B),
Pont Aven (F), Deyang (China), Breslau (Pl) , Locronan (F),
Oberhausen, Heinsberg, Quimper (F)

Literatur - Besprechungen:
‘ArMen’, bretonisches Kulturmagazin, Douarnenez, Nr.17, 1988
‘Die Welt steht kopf’ - le monde renversé’, Katalog, 1994
Besprechung einer Ausstellung in Dahlbruch im Fernsehsender
West 3, 7.2.1995
Besprechung der Ausstellung in Berlin im Fersehsender NTV,
17.4. 1995
‘Gereon Heil - Malerei und Skulptur’, Künstlermonografie, 1997
‘Kölner Skizzen’, Heft 3, 1999

- | | |
|----|---|
| 1. | ‘Dorf IX’
Acryl auf Leinwand
50 x 60 cm
2002 |
| 2. | ‘Dorf I’
Acryl auf Leinwand
40 x 45 cm
2002 |
| 3. | ‘Dorf IV’
Acryl auf Leinwand
40 x 45 cm
2002 |





Elisabeth Jeck

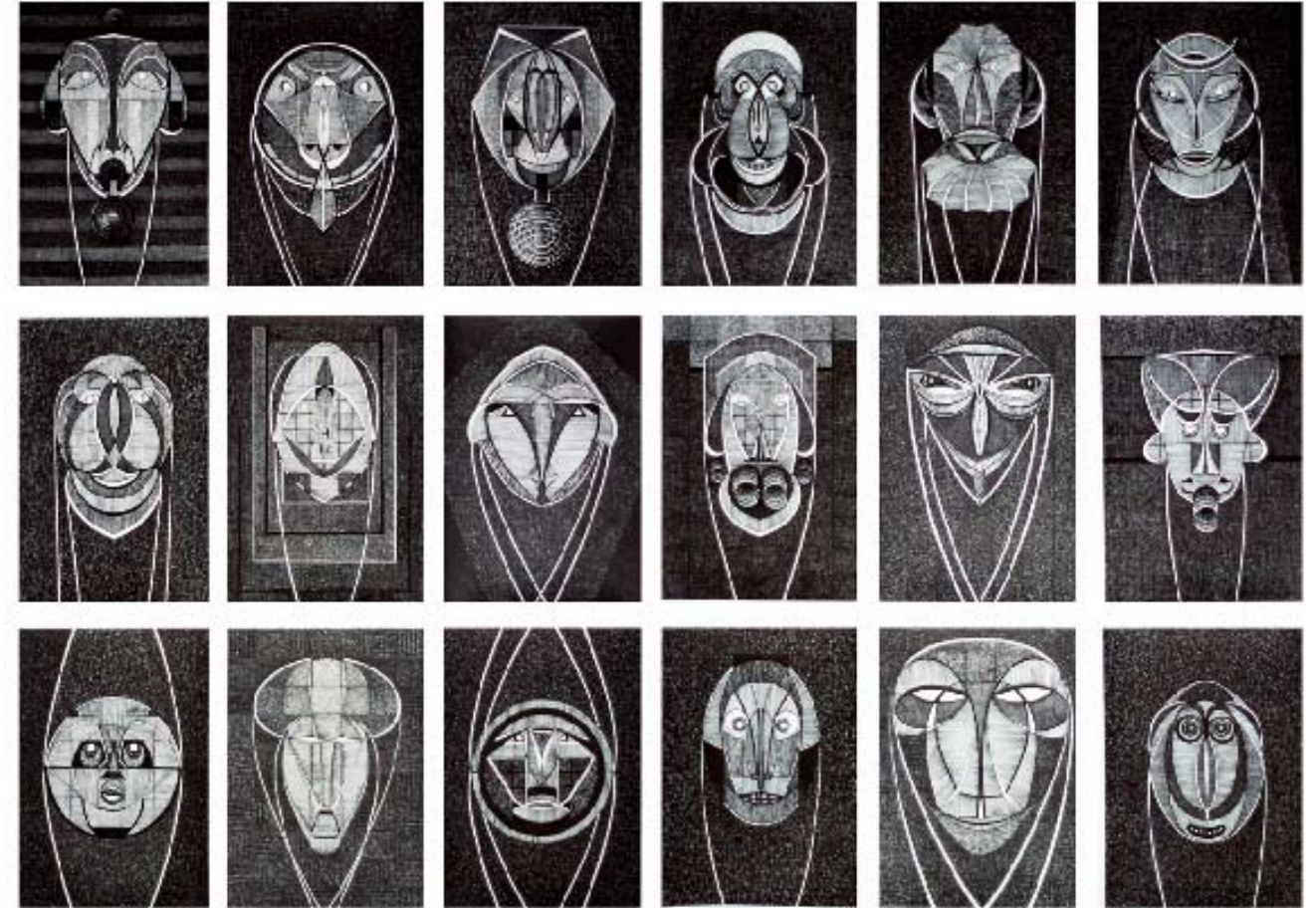
Hans-Kruse-Str. 31
57074 Siegen
Tel.: 0271 / 335552

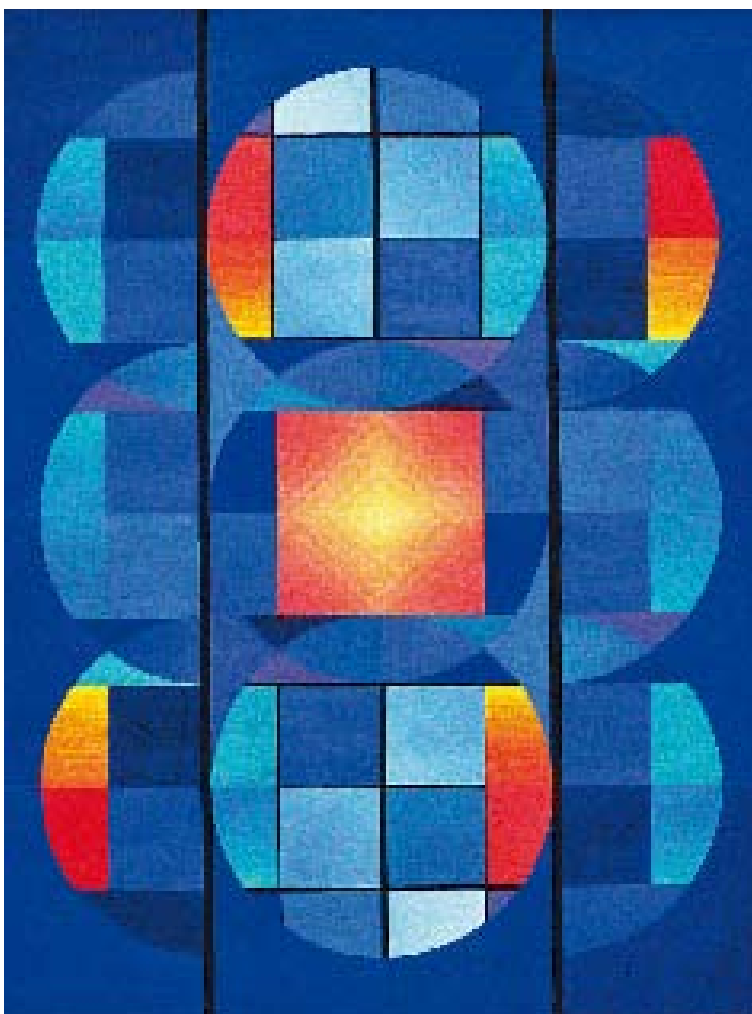
1933 geboren in Waltersdorf/Preßburg
1955 - 1959 Studium an der Staatlichen Werkkunstschule Kassel
1959 Abschluß: Designerin
Mitglied der BBK Westfalen Süd/Nord, Dortmund
seit 1978 Mitglied der ASK

Einzel-und Gruppenausstellungen u.a. in:
Frankfurt, Marburg, Korbach, Plauen, Siegen, Bad Berleburg,
Arnsberg, Wuppertal, Essen, Berlin, Paris (F), Zakopane (Pl)

Studienreisen u. a. nach:
Frankreich, Großbritannien, Nordspanien, Norwegen,
Amerika, Rußland

1. 'Drachengesichter'
18-teilig
Federzeichnung, Tusche
70 x 100 cm
2002
2. 'Harmonie der Formen'
Acryl und Tempera
45 x 60 cm
2002
3. 'Rhythmische Formen'
Acryl und Tempera
41 x 60 cm
2002





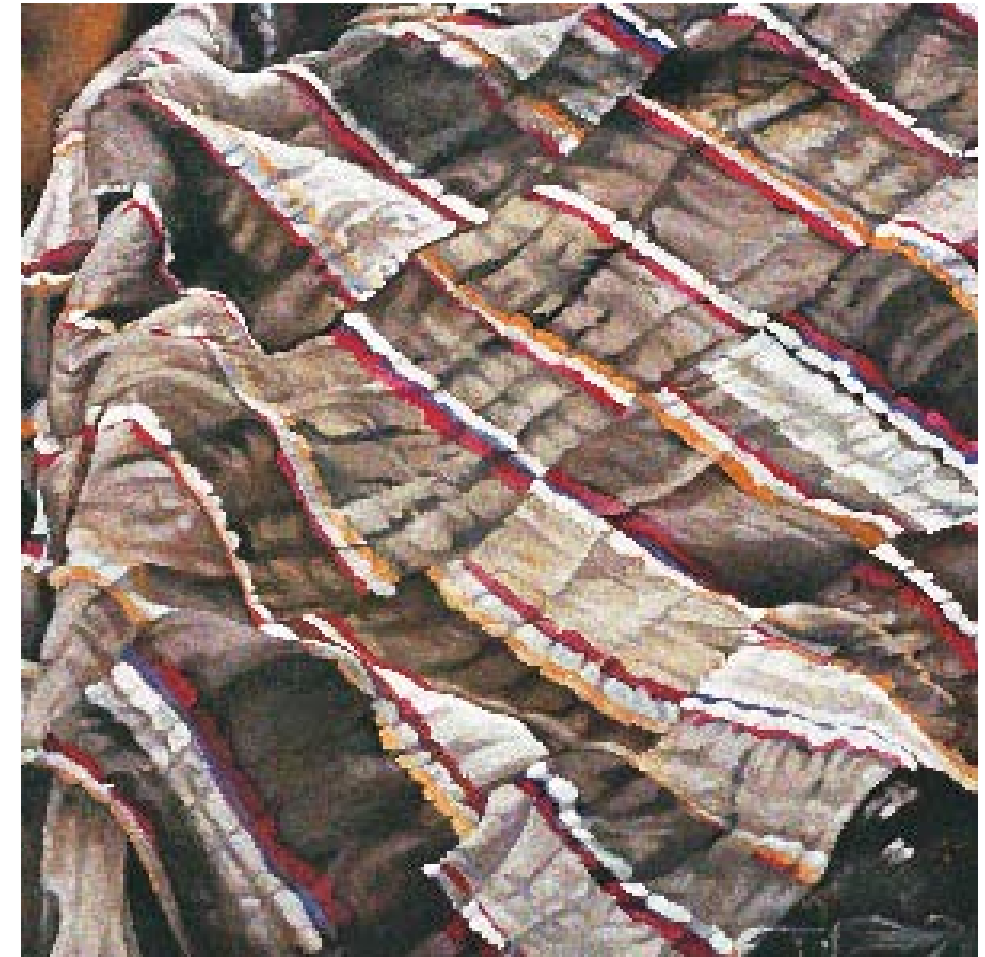
Margret Judt

Adolf-Saenger-Str. 11
57078 Siegen
Tel.: 0271 / 83942
e-mail: judtsiegeisweid@t-online.de

1934	geboren in Krefeld Ausbildung zur Textildesignerin
seit 1974	Mitglied der ASK
seit 1979	Mitglied der Gedok, Ortsgruppe Bonn Mitglied im BBK Westfalen Süd/Nord, Dortmund

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Berlin, Bonn, Bad Godesberg, Essen, Wuppertal, Düsseldorf,
Coesfeld, Euskirchen, Marburg, Freiburg, Siegen, Bad Berleburg,
Siegburg, Hameln, Plauen (PI), Arnsberg, Attendorn, Olpe,
Monte Carlo (Mc), Paris (F), Zakopane (PI), Bochum

1. 'Inka-Streifen'
Acryl auf Papier
80 x 80 cm
2001
2. 'Duo „Zweisam“ '
Acryl auf Leinwand
je 70 x 80 cm
2002
3. 'schwarz, Streifen, rot, grau'
Acryl auf Leinwand, 4-teilig
je 22 x 62 cm
2001





Thomas Kellner

Friedrichstraße 42
57072 Siegen
Tel.: 0271 / 2383343
Fax: 0271 / 2383544
e-mail: info@tkellner.de
www.tkellner.de

1966 geboren in Bonn
1989 - 1996 Studium Kunst und Sozialwissenschaften,
Lehramt Sek. I/II an der Universität Siegen
1996 Kodak-Nachwuchs-Förderpreis
seit 1997 freischaffender Künstler
seit 2002 Mitglied der ASK,
lebt in Siegen
2003 - 2004 Gastprofessur an der Justus-Liebig-Universität,
Giessen

aus dem Projekt 'Arbor' SW-Fotografien

1. 'mespilus germanica'
ca. 35 x 45 cm
2002
2. 'aesculus hippocastanum'
ca. 40 x 45 cm
2002
3. 'quercus robur'
ca. 40 x 45 cm
2002





Silke Krah

Schillerstr.3
57072 Siegen
Atelier: Austrasse 34, 57076 Siegen
Tel.: 0271 / 31316811
mobil: 0160 / 268 54 79
e-mail: s.krah@gmx.de
www.silke-krah.de

1965 geboren in Kirchen / Sieg (Rheinland-Pfalz)
1984 - 1992 Studium Kunst (Schwerpunkte: Bildhauerei / Malerei)
 und ev.Theologie, Lehramt
 an der Universität GH Siegen
1992 - 1996 Fachleiterin des Bereichs Kunst in der
 Musik- und Malschule "Villa Sauer"
seit 1996 Dozentin der Jugendkunstschule
 Siegen-Wittgenstein e.V.,
 Bereiche: Plastik-Malerei-Zeichnung
seit 2000 Mitglied der ASK
seit 2001 Gründung / Mitglied der 'gruppe 3/55'
 (Planung »Kunstwechsel«, »vernetzung«, etc.)

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in: Berlin, Bad Berleburg,
Hilchenbach, Montpellier (F), Siegen, Wuppertal

Veröffentlichungen:
'4 x kunst-werk-statt'; Katalog zum Projekt Industrie und Kunst;
Herausgeber- Klein, Krah, Steiner, Weinert; 2000 (GP)
'Dokumentation 2001', Herausgeber - Land NRW, 2001 (GP)
'Kunst (be)zeichnet Stadt', Katalog zum Projekt "in medias res"
in NRW, Herausgeber- Hatzfeld, Imorde, Schnell, 2002 (GP)

1.
- 'INTROVERSION'
Mehlsieb, Garn
10 x 20 x 30 cm
2002
2.
- 'SEX + LOVE'
Fundstück, Folie, Öl
50 x 37,5 cm
2002
3.
- 'perfekt' - Papa, Mama, Kind, Haus, Auto
Fundstück, Folie
35 x 45 cm
2002





Christine Kühn

Mansteinstr.3
10783 Berlin
Tel.: 030 / 2168872

Am Buchenhain 22
57271 Hilchenbach

- 1953

geboren
- 1974 - 1977

Studium der Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin
- 1977 - 1983

Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Berlin
- 1983

Meisterschülerin bei Prof. Geccelli
- 1983 - 1985

Werkstudium: 'Spiel und Bühne', Textiles Gestalten, 1. Staatsexamen, Tutorin im Fach 'Spiel und Bühne' bei Prof. Pflumm-Schönewolf
- 1986 - 1987

DAAD-Stipendium zum Studium am Royal College of Art in London
- 1989 - 1991

Karl-Hofer-Stipendium
- 1992

3er-Liste für eine Professur an der Kunstakademie Dresden
- seit 1993

Mitglied der ASK
- 1994

Arbeitsstipendium von Kunststoff e.V. (Kulturfond)
- seit 1998

Dozentin für das Fach Bildende Kunst

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Berlin, Bonn, Siegen, London, Köln, Straßburg, Arnsberg,
Zakopane (Pl), Jerusalem (Israel)

1.

'Babylon I'

Naturkundemuseum Berlin

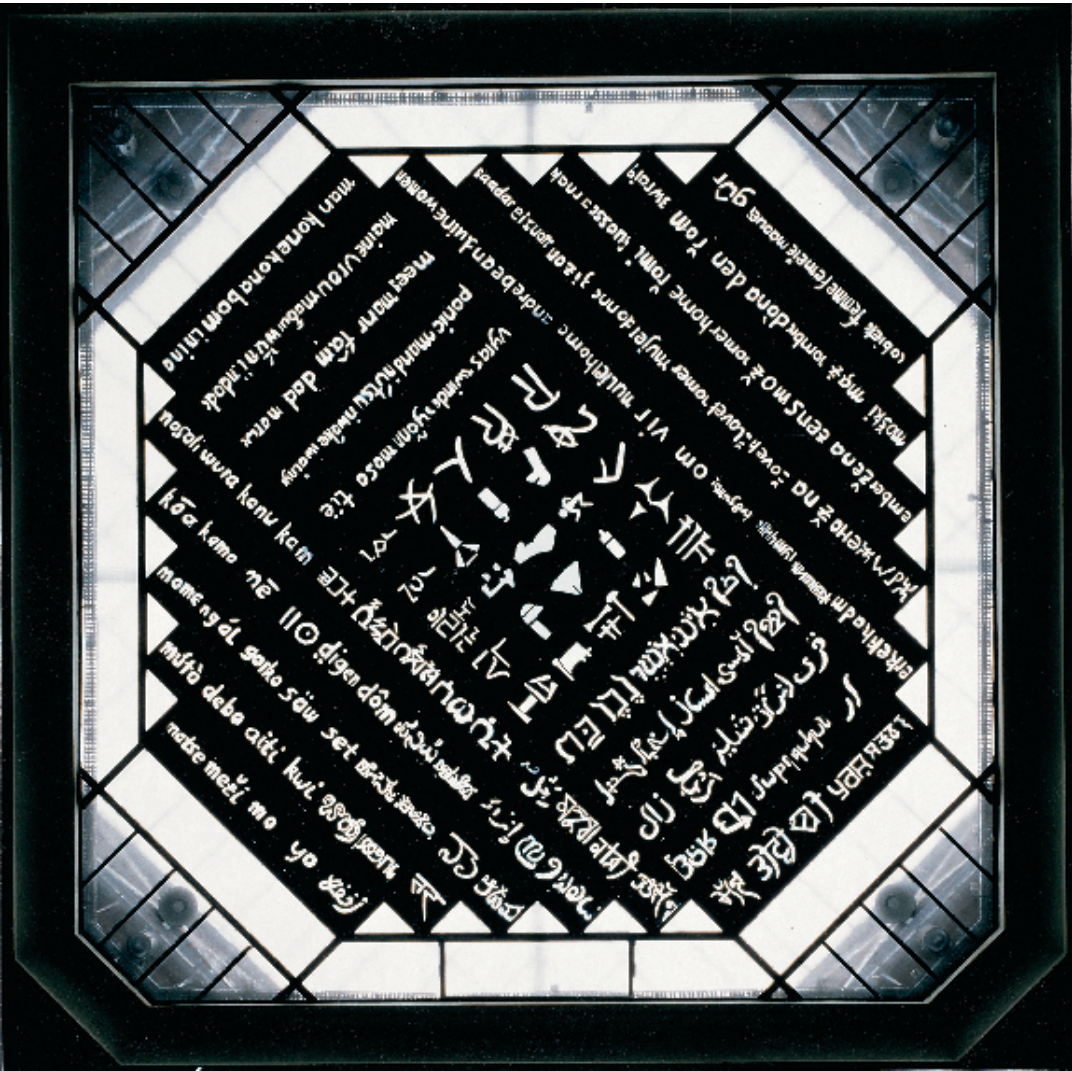
1999
2.

'Babylon II' (Ausschnitt)

Box 1
3.

'Babylon II' (Ausschnitt)

Box 4





Heinz-Helmut Loos

Am Stoß 3
57234 Wilnsdorf-Obersdorf
Tel.: 0271 / 390577 + 0271 / 232320
Fax: 0271 / 2323232

1947	geboren in Siegen Steinmetz- und Steinbildhauermeister
seit 1972	Mitglied in der ASK Mitglied im BBK Dortmund Süd/Nord künstlerische Arbeiten in Stein und Bronze für Wohn- und Freiraum
1974	Brunnen-Freiplastik in Marmor
1981 - 1982	Monumental-Skulptur in Bronze, Finanzamt Siegen
1997	Brunnen-Freiplastik in Granit, Scheinerplatz Siegen

Einzel-, Gruppenausstellungen u.a. in:
Prüm, Paris (Frankreich), Aschaffenburg, Wilhelmshaven, Münster,
Siegen, Zakopane (Polen)

1. Brunnen
Granitplastik, Scheinerplatz, Siegen
1998
2. 'Spirale'
Bronze
Durchmesser 40 cm
3. 'Einblick'
Bronze
Durchmesser 40 cm





Sigrid Mertin

Bruchstr. 86 a
57462 Olpe
Tel.: 02761 / 2651

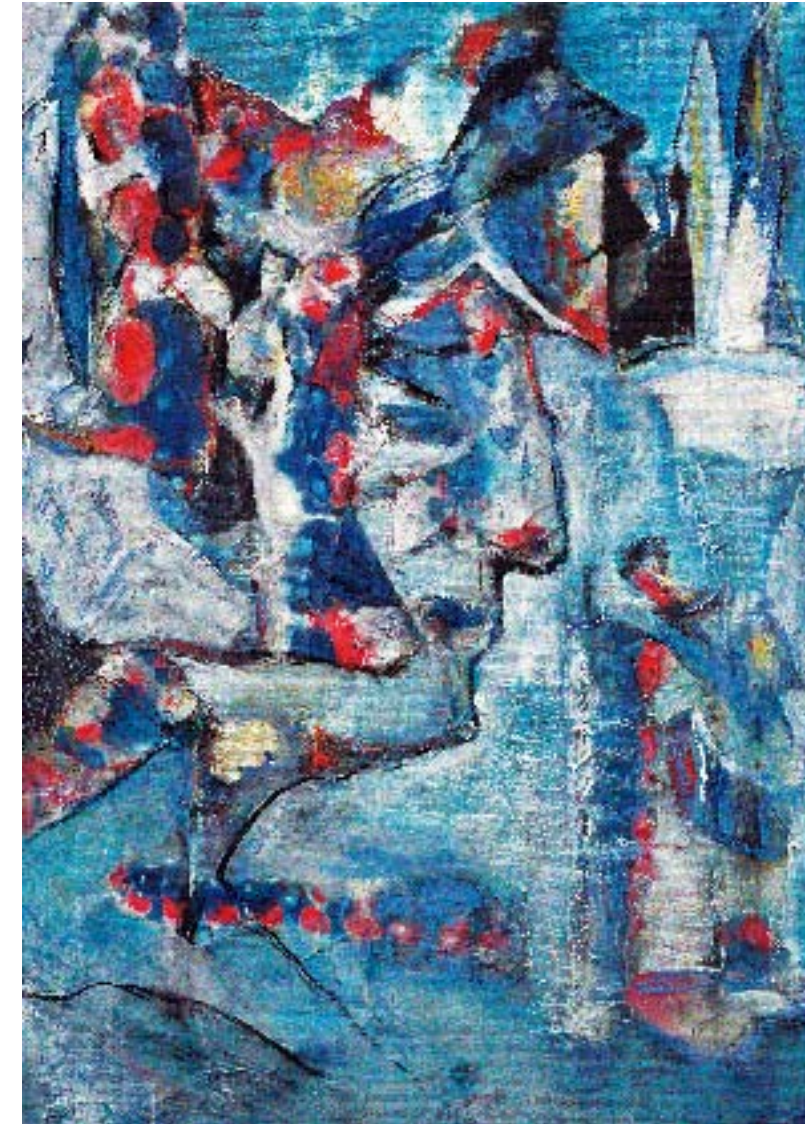
Ubierring 14-16
50678 Köln
Tel.: 0221 / 328526
e-mail: smertin@t-online.de

Nach der Ausbildung und Tätigkeit im elterlichen
Architekturbüro und Bauunternehmen künstlerische
Ausbildung u.a. bei Prof. Fritz Baumgartner, München
und Prof. Gottfried Bammes, Salzburg

Einzelausstellungen u.a. in:
Paris, Düsseldorf, Berlin, Köln, Olpe, Siegen, Kassel, Tunis

Gruppenausstellungen im In- und Ausland u.a. in:
Frankreich, USA (New York); Im Rahmen der Städtepartnerschaft
Köln-Tunis, künstlerische Repräsentantin und Ausstellung
in der Städtischen Galerie Tunis „dar haddad“; Kulturpreis der
franz. Künstlervereinigung „Salon du Thouet“, Schloss Bressuire,
Frankreich; Auszeichnung mit „Le Prix de Recherche et Originalite
Technique“ 2002; Arbeitsaufenthalt und Ausstellung in Kingston,
New York; Lebt und arbeitet in Köln, Olpe.

1. 'Fire Fighter' (New York)
Acryl, Collage, Mischtechnik
70 x 50 cm
2002
2. aus dem Zyklus 'Tänzer-Masken-Maskerade'
Ölpastell, 4-teilig
je 40 x 40 cm
2002
3. aus dem Zyklus 'Tänzer-Masken-Maskerade'
Ölpastell
60 x 40 cm
2002





Uwe Pieper

Atelier
Oberes Schloß
Tel.: 0271 / 57176
priv.: 0271 / 51858

1940 geboren in Siegen
1960 - 1962 Studium bei Prof. Blocherer, München
1962 - 1963 Akademie der Künste, Wien
Meisterschüler bei Prof. Dobrowski
1964 - 1965 Ecole Supérieure Nationale des Beaux Arts, Paris
1966 - 1968 Studienaufenthalt in Altea (Spanien) und Berlin
1969 Stipendium am 'Royal College of Art', London
und im 'Abbey Art Centre and Museum', New Barnet
lebt seit 1970 in Siegen und Altea

Ausstellungen u.a. in:
Altea, Alicante, Málaga, Valencia, Brüssel, Chaumaont, Paris,
Edinburgh, London, Chiba, Chita, Sapporo, Tokio, Aschaffenburg,
Bad Godesberg, Berlin, Dortmund, Duisburg, Essen, Hamburg,
Köln, München, Münster, Saarbrücken, Siegen, Wilhelmshafen

Arbeiten in Museen, öffentlichen Institutionen und privaten
Sammlungen. Zahlreiche Veröffentlichungen und
Fernsehaufzeichnungen.

1. Reh-inkarnation
7 Zeichnungen
22 x 22 cm
7 Rehbockköpfe aus Polyester
15 x 13 x 10 cm
2. ohne Titel
Mischtechnik
200 x 160 cm
3. ohne Titel
Mischtechnik
200 x 160 cm





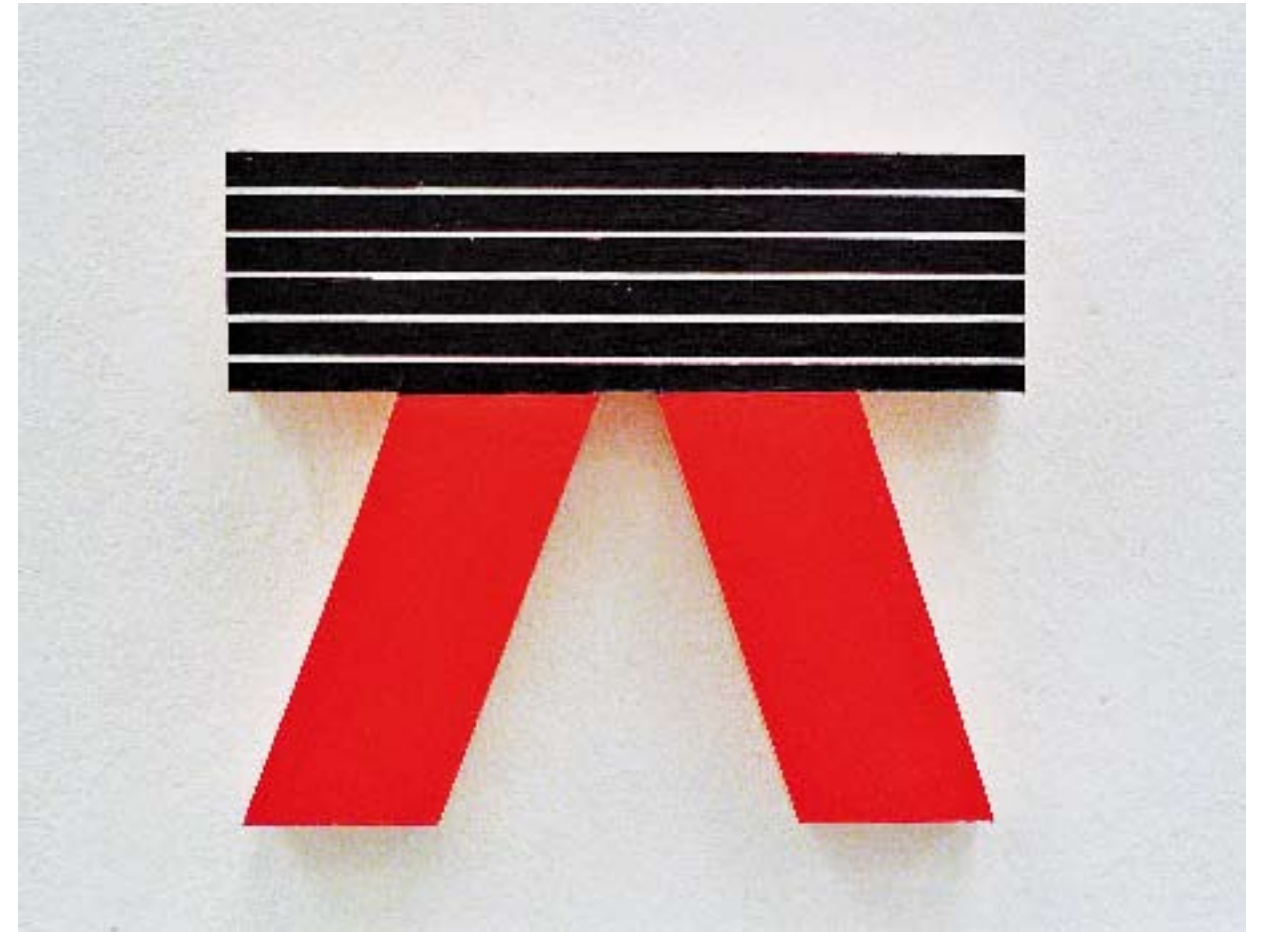
Eckard Putzmann

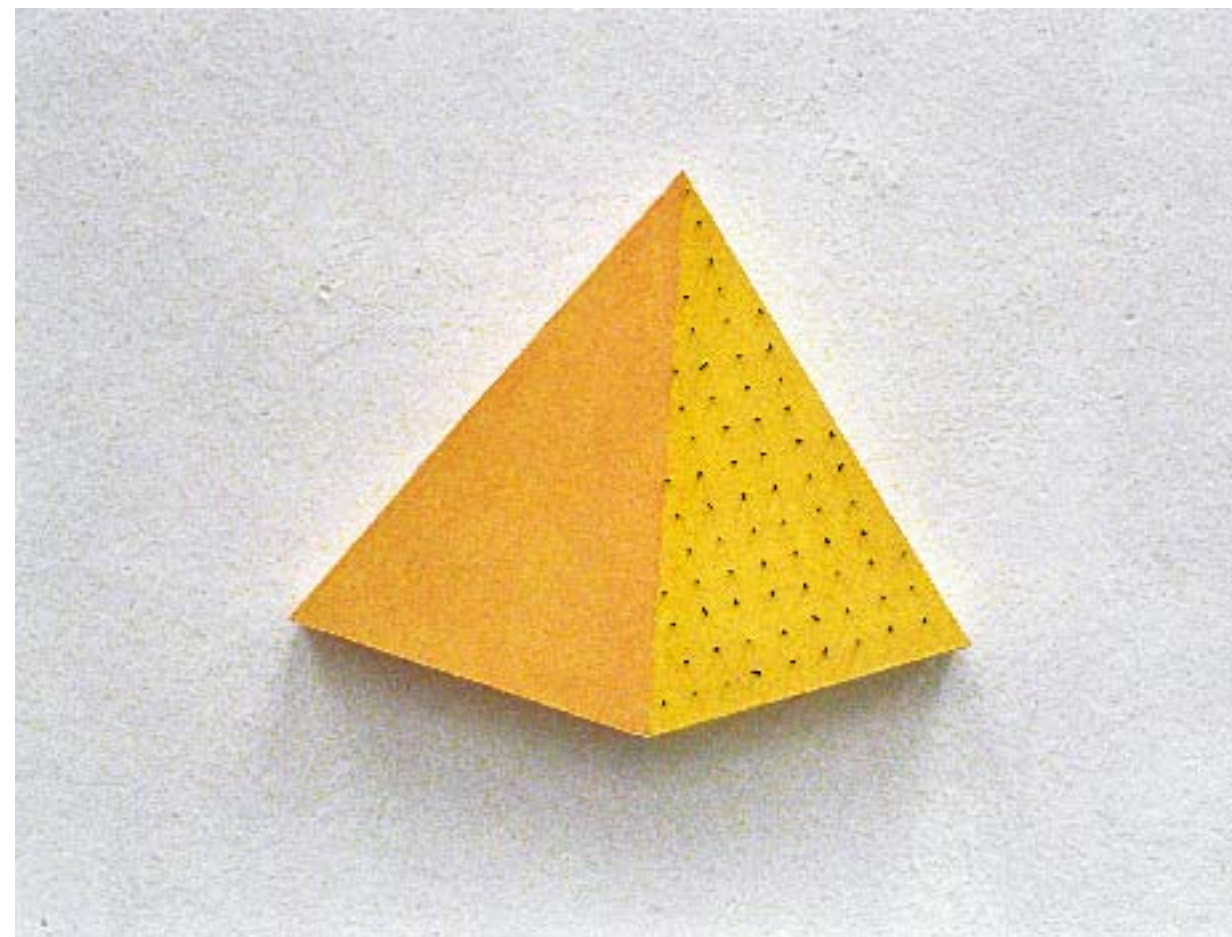
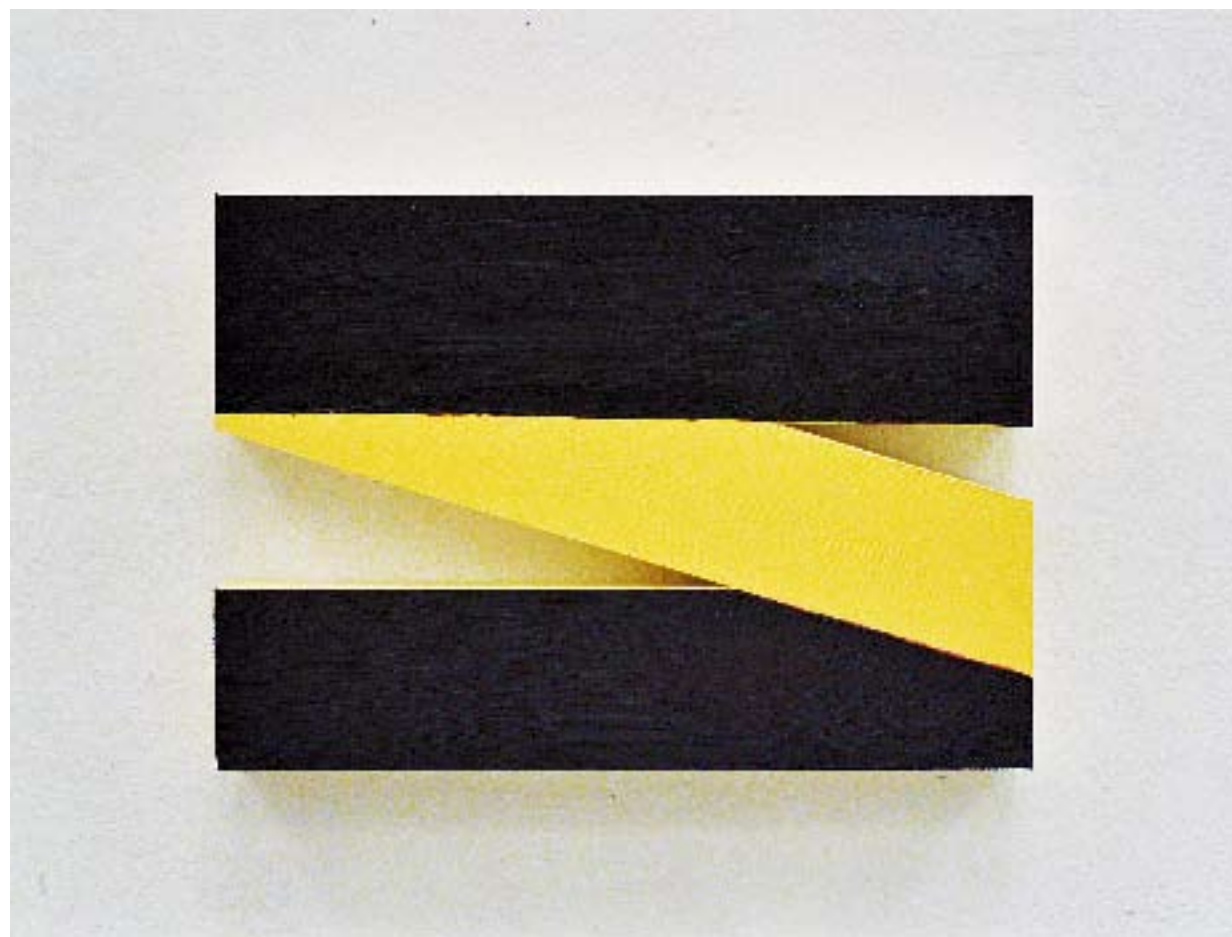
Zum Bernstein 3
57076 Siegen
Tel.: 0271 / 7711168
e-mail: eckpu@aol.com

1952	geboren in Siegen
1966	Lehre als Bauzeichner
seit 1966	Entwurf-, Planungs- und Designarbeiten im Bereich Architektur
seit 1975	intensive Auseinandersetzung mit dem Medium 'Zeichnung'
1985 - 1988	Freie Malerei, Fachschule für Gestaltung, Siegen
seit 1997	Mitglied der ASK

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Heinsberg, Netphen, Mannheim, Zweibrücken, Frankenthal,
Reinheim, Bad Laasphe, Bremen, Baden-Baden, Kreuztal, Koblenz,
Bochum, München, Düsseldorf, Wiesbaden, Köln, Gummersbach,
Heidelberg, Bad Salzdetfurt, Moers, Berlin, London (GB)

1. 'Japan'
Acryl, Karton, Klebstoff
16 x 19 x 2,3 cm
2002
2. 'Zeichen'
Acryl, Karton, Klebstoff
14 x 20 x 2,3 cm
2002
3. '3-Eck'
Acryl, Karton, Klebstoff, Draht
16,5 x 20 x 2,3 cm
2002





Helmut Riekel

Tulpenweg 3
 57518 Betzdorf
 Tel.: 02741 / 24116

- 1936
1959 - 1961
1971
ab 1973
seit 1967

geboren in Kassel
Privatstudium der Malerei bei Johannes Reinhold in Kassel
Abschluß Maschinenbau-Technik-Studium
Designertätigkeit mit diversen Auszeichnungen in Stuttgart und Essen
Mitglied der ASK
Mitglied der ´Gruppe 2000`

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
 Siegen, Essen, Köln, Berlin, Frankfurt, Kassel, Paris (F), Halver,
 Lüdenscheid, Troisdorf, Lahr, Düsseldorf, Hamburg, Nürnberg,
 Heidelberg, München, Neapel (I), Mainz, Zakopane (PI)

1.

`Offenes Gedicht`
Montage
37 x 105 cm
2002
2.

`Noten für Trompete`
Mischtechnik
21 x 33 cm
2000
3.

`Abschrift 2`
Mischtechnik
48,5 x 37 cm
2000





Helga Seekamp

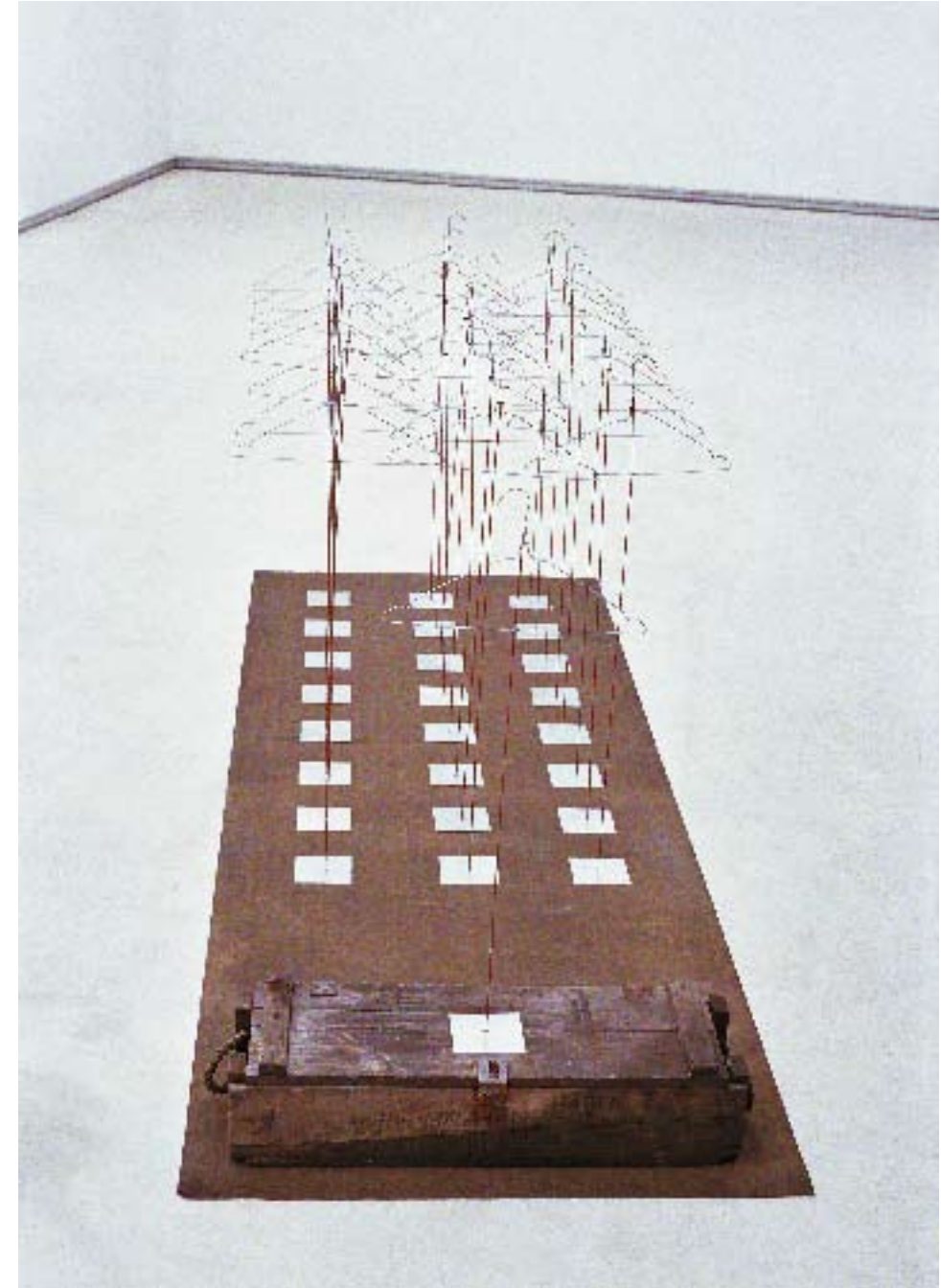
Am Mühlenberg 13
57078 Siegen
Tel.: 0271 / 89890
www.seekamp-art.de

1942 geboren im Kreis Osterholz / Scharmbeck
1959 Erste Kurse in Keramik, Malen und Aktzeichnen
1985 Kennenlernen von Raku-Techniken
1987- 1995 Studien an der Europäischen Akademie
für Bildende Kunst in Trier sowie an der
Univesität-GH Siegen bei Peter Nettesheim und
an der Freien Akademie Gießen bei Jegodzienski
Seit 1994 Mitglied der ASK

Gruppen- und Einzelausstellungen u.a. in:
Arnsberg, Bad Berleburg, Bad Laasphe, Berlin-Spandau, Bremen,
Frankfurt, Freudenberg, Gießen, Hagen, Netphen, Oberhundem,
Siegen, Verden und Zakopane (Pl)

Veröffentlichungen u.a.:
„EinBlick '91 und '94“, Siegen (GP); „Geld Kunst - Kunst Geld“,
Galerie „S“, Siegen (Publikumspreis), 1992 (GP); „Arbeitsgemein-
schaft Siegerländer Künstler“, Katalog, Siegen, 1994 (GP); „75 Jahre
Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler“, Katalog, Siegen, 1998
(GP); „Yuhrims Brücke - 28 Kunstwerke“, Bad Berleburg, 1997 (GP);
„Neue Kunst in alten Gassen“ - 1. Int. Bildhauersymposium,
Bad Laasphe, 2000 (GP); „Die persönliche Handschrift“, Ausstel-
lungskatalog, Siegen 2001 (GP)

- 1.) 'Herrendiener'
Installation
Metall, Holz
70 x 100 x 300 cm
2000
- 2.) 'Kokon'
Terrakotta mit Engobe
70 cm
2002
- 3.) 'Dialog ?'
Terrakotta mit Engobe, Raku
45 x 40 x 40 cm
2002





Ingo Schultze-Schnabl

Waldstr.16
57290 Neunkirchen
Tel.: 02735 / 60371
www.schultze-schnabl.de
mail@schultze-schnabl.de

1953 geboren in Hilchenbach
1973 - 1978 Studium der Fächer Kunst (Malerei, Grafik, Fotografie) und Englisch
seit 1980 Tätigkeit als Kunsterzieher
Mitglied im BBK Westfalen Süd / Nord
Seit 1994 Mitglied der ASK

Einzelausstellungen u.a. in:
Bad Berleburg, Dortmund, Essen, Hannover, Lüdenscheid, Siegen, Verden/Aller

Gruppenausstellungen im In- und Ausland, u.a. in:
Arnsberg, Berlin, Dortmund, Frankfurt/Main, Maebashi (J), New York (USA), Stockholm (S), Zakopane (Pl)

Veröffentlichungen u.a.:
'Zwischenbericht' , Katalog , EA Neunkirchen, 2001

1.

'Entfaltete Landschaft VII (Small Talk)
10-teilig, frei gruppiert
Acryl, Papier, Holz
15 x 100 x 8 cm
2002
2.

'Umzug'
Acryl, Holz
210 x 150 cm
2001
3.

'Außenlager'
Acryl, Leinwand
600 x 300 cm
2002





Gabriele Schulz

Leostr.10
57392 Schmallenberg
Tel.: 02972 / 1323
e-mail: atelier@gabrieleschulz.de
www.gabrieleschulz.de

1980 - 1985 Europäische Kunstakademie Trier,
 Studium bei Pierre Weber;
 Bildhauerwerkstatt Johannes Dröge, Sundern
Bevorzugte Materialien: Stein, Reisig und Papier
Freischaffende Künstlerin seit 1985
seit 1993 Mitglied der ASK

Ausstellungen in Deutschland:
Arnsberg, Aschaffenburg, Attendorn, Berlin, Bochum,
Castrop-Rauxel, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Hagen,
Iserlohn, Münster, Schmallenberg, Siegen, Sundern, Trier,
Wuppertal, Zweibrücken

Ausstellungen im Ausland:
Assebroek (B), Brügge(B), Burgess Hill (GB), Loibach (A),
Olhao (P), Oostkamp (B), Roeselare (B), Roosendaal (NL),
Slovenj Gradec (Slo), Smolensk (Weißrußland), Torhout(B)

Veröffentlichungen:
‘Skulpturen, Gabriele Schulz’, Katalog, Anderland-Verlag München;
‘Über den Fluß und weiter’, Fernsehbeitrag Südwestfunk 3;
‘Hinweg und Rückweg’, Katalog VI. grenzüberschreitendes Kultur-
projekt; ‘the lair of souls’, Film v. Thomas C. Mayer, Berlin, Film- und
Videofestval Los Angeles + New York; ‘Reisigarbeiten’, Katalog
Wagemann Verlag Berlin; ‘Objekte aus Papier’, Katalog, Wagemann
Verlag Berlin

1.

‘Quadrat’

Reisig

90 x 90 x 10 cm

2000
2.

‘2084 -100 Jahre nach Orwell’

Metall, Papier

182 x 34 x 34 cm

2002
3.

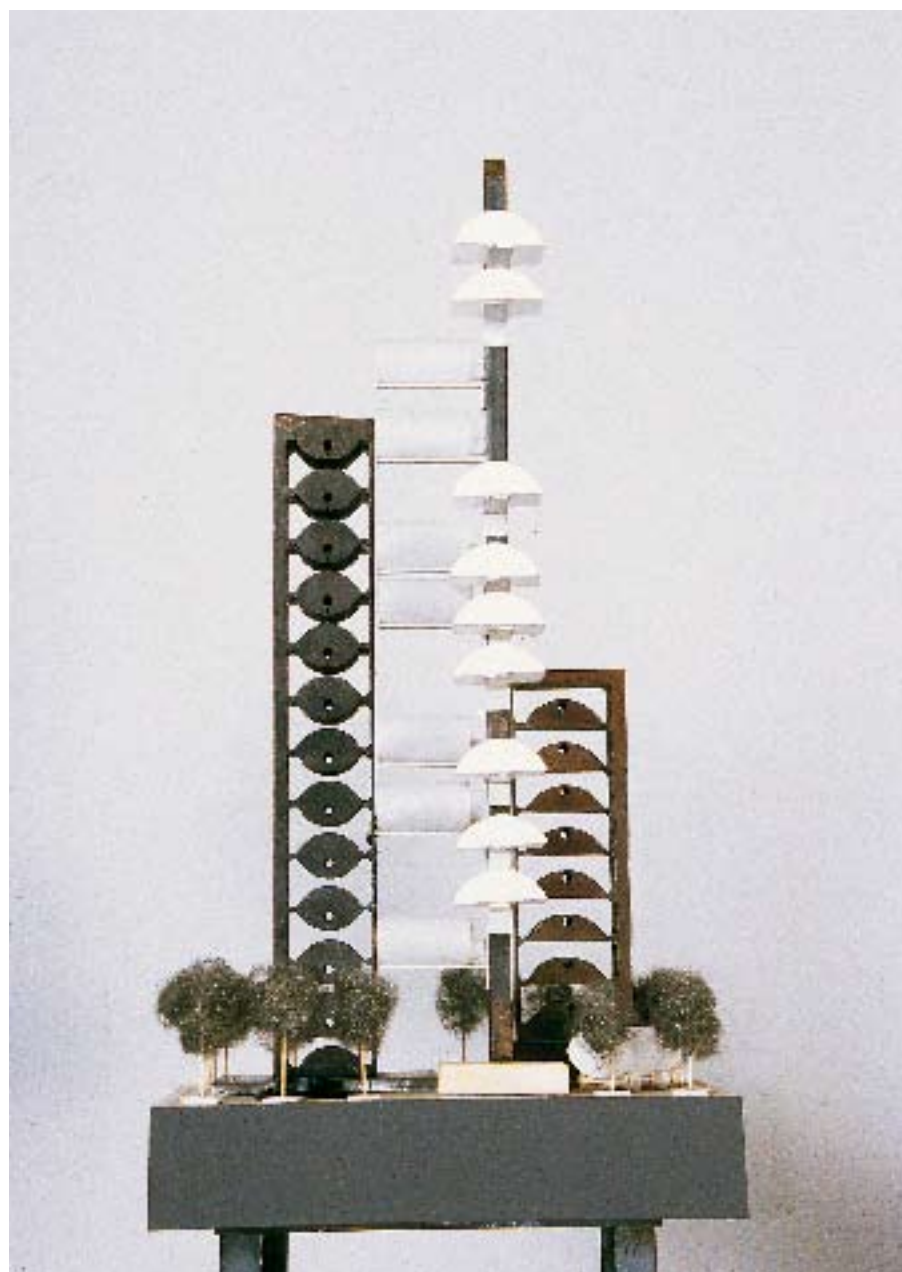
‘Haus’

Schiefer, Stahl

175 x 27 x 27 cm

2001





Nham-hee Völkel-Song

Schloßstr.24
57319 Bad Berleburg
Tel.:02751 / 6355

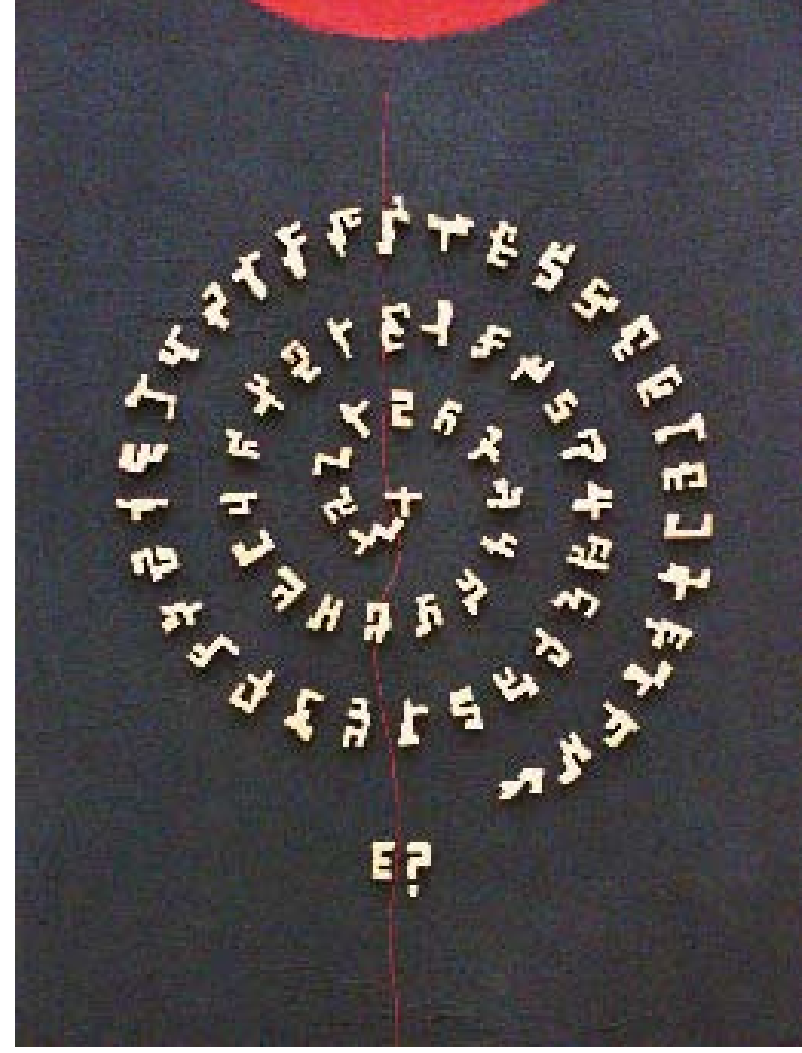
1945	in Korea geboren
seit 1967	in Bad Berleburg Privatausbildung für Malerei und Kalligraphie in Korea Studium der Kulturwissenschaften an der Fernuniversität Hagen
1980	Gründung der Wittgensteiner Kunst-Gesellschaft 80 e.V.
seit 1992	Lehrtätigkeit in Kalligraphie.
seit 1977	Mitglied im BBK
seit 1992	Mitglied der ASK
seit 2000	Ehrenmitglied der WKG

Ausstellungen im In- und Ausland u.a. in:
Augsburg, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
Köln, München, Stuttgart; Belgien, China, Dänemark, Frankreich,
Holland, Korea, Polen, Schweiz

Die Arbeiten sind Bestandteil öffentlicher und privater
Sammlungen des In- und Auslandes u. a. im:
Museum der Stadt Bad Berleburg, Klinspor-Museum in Offenbach,
Haus der Buchkunst in Hamburg, Uiduk University
und Kwangmyung City Korea

- 1) ‘Dem Westwinde entgegen ...’
Hängeobjekt mit 78 Papierstreifen
38 x 38 x 105 cm
2002
- 2) ‘Enigma zu 20’
Holz, Acryl auf Leinwand auf Papier/Karton
80 x 60 cm
2002
- 3) ‘Enigma SP’
Holz, roter Faden auf Papier
aus Maulbeerbaum-Rinde auf Leinwand
80 x 60 cm
2002





Martin Steiner

Am Funkenberg 3
46248 Dorsten-Hervest
Tel.: 02362 / 790 565

1967	geboren in Siegen
1988 - 1990	Studium Kunst und Germanistik (Lehramt) an der Universität GH Siegen
1990 - 1996	Studium Freie Kunst an der HdBK Saar bei Prof. Wolfgang Nestler Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
1994	Villa Romana Preis, Florenz (Italien)
1996	Märkisches Stipendium für Bildende Kunst
1998 - 2000	Studium Kunst und Germanistik (Lehramt) an der Universität GH Siegen
2002	Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Mohnheim am Rhein
seit 2002	Mitglied der ASK

Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in:
Siegen, Iserlohn, Völklingen, Lüdenscheid, Aachen, Bremen,
Kranenburg, Gelsenkirchen, Florenz (I), Mohnheim

- | | |
|----|---|
| 1. | ‘Blaue Form’
Blech, geschweißt, lackiert
300 x 210 x 150 cm
Bürgerpark, Meuselwitz
2002 |
| 2. | ‘Fünf Formen’
Holz, gedrechselt, zusammensteckbar
jeweils 20 x 25 cm
2001 |
| 3. | ‘Roter Raum’
80 beschichtete Bleche, gekantet, gestellt
jeweils 150 x 120 cm
Atelier Friedrichstraße, Siegen
1999 |





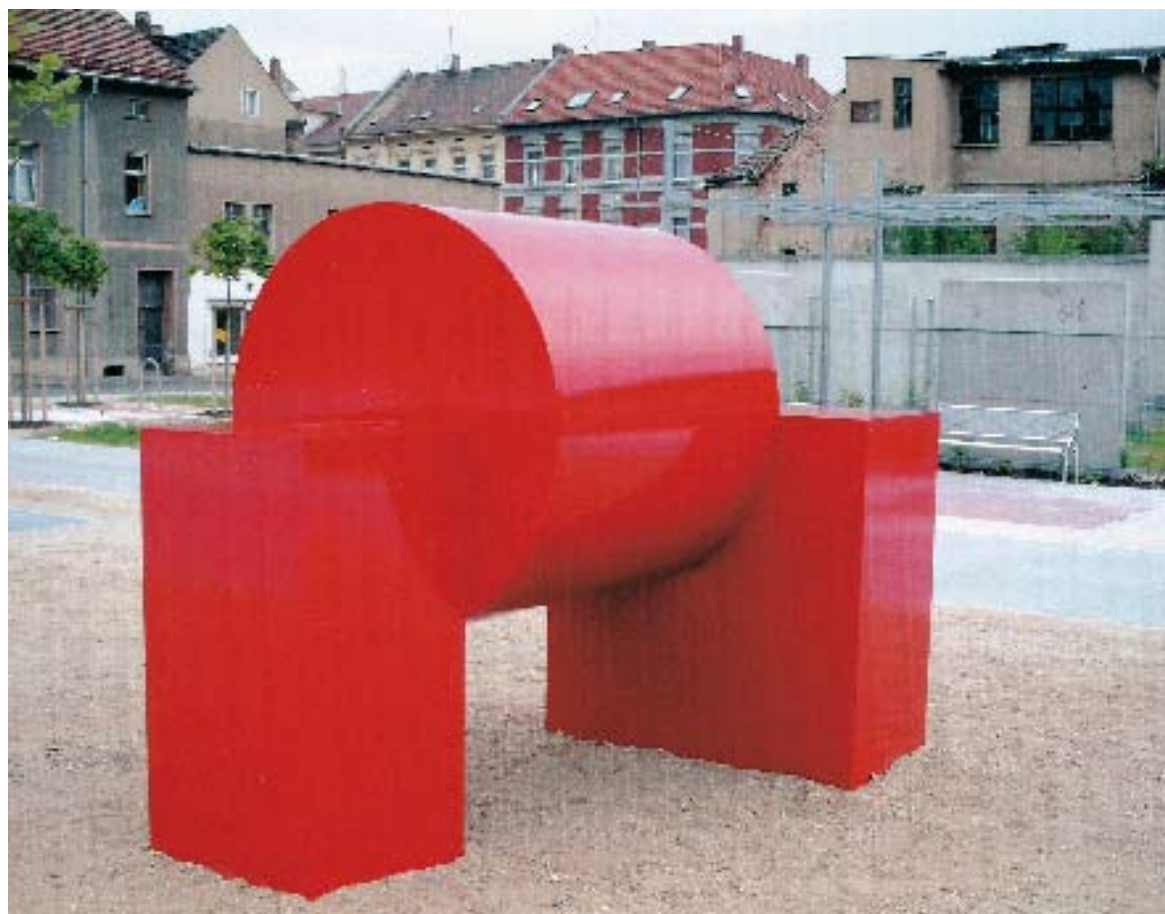
Eva Weinert

Rochusstr.41
40479 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 498 11 18

1965	geboren in Darmstadt
1984 - 1990	Studium der Geschichte und Kunst für Lehramt an der Universität GH Siegen
1990	Studienpreis des Kreises Siegen-Wittgenstein
1992 - 2001	Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
1992 - 1993	Freie Grafik bei Prof. Franz Eggenschwiler
1994 - 2001	Bildhauerei bei Prof. David Rabinowitch
1996	Reisestipendium der Kunstakademie Düsseldorf
1998	Meisterschülerin bei Prof. David Rabinowitch
2001	Akademiebrief
1999 - 2001	Lehrauftrag für Lithografie an der Universität Siegen
2002	Lehrauftrag an der HdBK Saar
2001 - 2002	Atelierstipendium der NVV AG Mönchengladbach
seit 2002	Mitglied der ASK

- | | |
|----|---|
| 1. | ‘Bogengang’
temporäre Rauminstallation
Mönchengladbach, Viersener Strasse 115
Holz, Pappe
2002 |
| 2. | ‘ohne Titel’
Arbeit für das Gelände der ehemaligen Mafa, BT02
Meuselwitz
Stahl, lackiert
280 x 175 x 210 cm
2002 |
| 3. | ‘Raum 23/5 Tangenten und Sekanten’
Holz, Gummi
505 x 484 x 252 cm
2001 |





Andy Weiss

Mariendorfer Damm 104
12109 Berlin
Tel.: 030 / 70098105
e-mail: andyweiss1@aol.com

1958	geboren in Siegen Studium der Dipl.-Sozialpädagogik private künstlerische Ausbildung lebt und arbeitet seit 1986 in Berlin
seit 1981	Mitglied der ASK
seit 1981	zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
seit 1996	im Vorstand der East-Side-Gallery Berlin

1. 'Berliner Mauerstück 2'
Mauerteil aus Kreuzberg
34 x 28 cm
2002
2. 'Cyber-Ark'
Öl, Lack + Holzobjekt auf Nessel
150 x 150 cm
2001
3. 'Kreuzzeichen'
Öl, Lack + Holzobjekt auf Nessel
150 x 130 cm
2001





Impressum

Ausstellungskonzept: S. Autsch, B. Derda, T. Kellner, H. Riekel
Katalogkonzept und -betreuung: S. Krah, H. Riekel, H. Seekamp
Planung des Rahmenprogramms: C. Kühn
Fotos: Carsten Schmale (außer: Abb.1-3 U. Bossmann, Abb.1-3
W. Brach, Abb.1-3 J. Dietrich, Abb.1-3 T. Kellner, Abb.1-3 G. Schulz,
Abb.1-3 M. Steiner, Abb.1-3 E. Weinert, Abb.1-3 A. Weiss)
Kataloggestaltung: www.zettb.de
Lithografie: Inowa-digitale Druckvorstufe, Robert Nowak
Druck: Vorländer GmbH & Co. KG
ISBN 3-00-011248-0

hier nochmal der

hinweis

nachher rausnehmen !!!

tatsächliche reihenfolge
tauschen wie liste links !!!

Buch:

Sabiene Autsch
Aki E. Benemann
Rudolf Bieler
Ulrich Bossmann
Werner Brach
Benno Derda
Jochen Dietrich
Helmut Geis
Günter Hähner
Gereon Heil
Elisabeth Jeck
Margret Judt
Thomas Kellner
Silke Krah
Christine Kühn
Heinz-Helmut Loos
Sigrid Mertin
Uwe Pieper
Eckard Putzmann
Helmut Riekel

Ingo Schultze-Schnabl
Gabriele Schulz
Helga Seekamp
Martin Steiner
Nham-hee Völkel-Song

Eva Weinert
Andy Weiss

tatsächliche Reihenfolge:

Sabiene Autsch
Aki E. Benemann
Rudolf Bieler
Ulrich Bossmann
Werner Brach
Benno Derda
Jochen Dietrich
Helmut Geis
Günter Hähner
Gereon Heil
Elisabeth Jeck
Margret Judt
Thomas Kellner
Silke Krah
Christine Kühn
Heinz-Helmut Loos
Sigrid Mertin
Uwe Pieper
Eckard Putzmann
Helmut Riekel

Helga Seekamp
Ingo Schultze-Schnabl
Gabriele Schulz
Nham-hee Völkel-Song
Martin Steiner

Eva Weinert
Andy Weiss